

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 22 (1896)

84 (10.4.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046747)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 84.

Freitag, den 10. April 1896.

22. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Wilhelmsh. Tageblatt“ für das II. Quartal werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der

Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Mittelmeerreise des Kaisers.

Syrakus, 7. April. Admiral Guarterio nahm an der heutigen Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern“ Theil. Kurz nach 3 Uhr verließen der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen die Nacht, stäteten, überall mit Begeisterung empfangen, von einem zahlreichen Gefolge begleitet, dem „Olympos“, der Cordaigrotte, einen Besuch ab und machten einige Zeichnungen und photographische Aufnahmen. Nachdem dann noch die Latomia del Paradiso und das griechische Theater besucht waren, erfolgte gegen 5 Uhr unter erneuten begeisterten Zurufen der Menge die Rückfahrt, worauf sich die Majestäten wieder an Bord der „Hohenzollern“ begaben. Der Kaiser schüttelte dem Hafenkommandanten die Hand und sprach ihm seine Anerkennung aus. Die Stadtkapelle spielte, unter dem Beifall des Publikums die deutsche Nationalhymne. Die Bevölkerung brachte dem deutschen Kaiserpaare begeisterte Huldigungen dar und versuchte sogar, die Pferde des kaiserlichen Wagens auszulassen. Die Begeisterung war unbeschreiblich. Die Majestäten waren sichtlich bewegt durch die Kundgebungen der Menge, welche den kaiserlichen Wagen in achtungsvoller Haltung unter lauten Zurufen umgab.

Neffina, 7. April. Die Kriegsschiffe „Andrea Doria“, „Bausan“ und „Rapido“ sind hier angekommen. — Der deutsche Kaiser und die Kaiserin werden am Donnerstag Taormina besuchen.

Einem Offizier aus der Umgebung des Kaisers auf seiner Mittelmeerreise, dem Oberst v. Engelbrecht, ist am Palmsonntag, wie erst nachträglich bekannt wird, ein Unfall zugefallen. Die Hohenzollern lag im Golf von Neapel. Da Herr v. Engelbrecht eine Besorgung an Land zu machen hatte, war er trotz des stürmischen Wetters übergesetzt. Bei der Rückkehr an Bord stieß er sich beim Aussteigen aus der Pinak die Knie derart gegen die Bordkante, daß ein Bluterguß in die Kniekehle eintrat. Da die Heilung längere Zeit Ruhe erforderte, so mußte der Patient auf Anrathen des Generalarztes Dr. Leuthold vor der Abfahrt an Land gebracht werden. An seiner Stelle forderte der Kaiser den Konsul v. Nekowski auf, ihn auf der weiteren Reise zu begleiten, da Herr v. Nekowski in Folge seiner früheren konsularischen Thätigkeit auf Sizilien ein genauer Kenner der Insel ist.

Wie man aus Wien meldet, wird dem am 14. d. M. dort eintreffenden deutschen Kaiserpaar ein besonders feierlicher Empfang am Südbahnhofe bereitet werden. Zum Empfange der Kaiserin wird die Erzherzogin Maria Josepha in Vertretung der Kaiserin Elisabeth am Bahnhofe anwesend sein. Beim Einzug vom Bahnhofe in die Hofburg wird die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen und der Erzherzogin Maria Josepha im großen vierstännigen Galawagen fahren, in einem zweiten ebensolchen Wagen wird der Kaiser mit dem Kaiser von Oesterreich folgen; sodann kommen die Erzherzoge und die beiderseitigen Gefolge. Nachmittags findet in der Hofburg ein Galadiner, Abends in der Hofoper Galavorstellung statt. Nach dem Diner reist die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen nach Berlin ab. Am 15. findet die Frühjahrsparade statt, welche Kaiser Franz Joseph persönlich kommandiren wird. Der deutsche

Kaiser wird sein Husarenregiment, Erzherzog Otto sein Manenregiment vorführen. Der Parade folgt ein großes militärisches Diner in der Hofburg. Abends reist der deutsche Kaiser nach Berlin ab. — Einer in Cattaro eingegangenen Meldung zufolge wird der deutsche Kaiser auf seiner Reise nach Wien auch die dortige Stadt besuchen. Die Budapester Blätter wissen wollen, soll nach den neuesten Dispositionen der deutsche Kaiser beabsichtigen, nach dem Herbstjagden bei Vely der Schiffahrtseröffnung am Eisernen Thor beizuwohnen und dann Budapest und die Millenniums-Ausstellung zu besuchen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April. Der Kaiser hat zwei Skizzen entworfen, nach denen der Maler Karl Böckling zwei Gemälde malen wird, und zwar: „Die Begrüßung des 1. Garde-Regiments z. Fuß durch König Wilhelm I. nach der Schlacht von Sedan“ und „Der Sturm der Garde auf St. Privat“.

Die 25 jährige Erinnerungsfeier an den Abschluß des Frankfurter Friedens soll am 10. Mai in Frankfurt a. M. begangen werden und zwar durch ein Fest, das durch die Anwesenheit des Kaiserpaars und die Enthüllung eines Reiterstandbildes für Kaiser Wilhelm I. eine besondere Weihe erhalten wird. Die Vorbereitungen zu dieser Feier sind in vollem Gange. Der Kaiser und die Kaiserin nebst dem Kronprinzen werden im Gasthofe zum Schwan absteigen, in welchem seinerzeit der Friedensvertrag zwischen Bismarck und Jules Favre unterzeichnet wurde. Die städtischen Behörden haben für den Kaiserempfang 90 000 Mark bewilligt, 30 000 M. mehr als für den ersten Besuch des Kaisers im Dezember 1889. Auf dem Wege vom Bahnhofe zur Katharinenkirche, wohin sich der Kaiser zuerst begiebt, werden die Schulen, die Zünfte, die Gewerke, die landmannschaftlichen und Sportsvereine, die Turnerschaft usw. und von da bis zum Opernplatz wo das Kaiserdenkmal steht, die Kriegervereine Spalier bilden. Für den Abend ist eine allgemeine Beleuchtung der Stadt in Aussicht genommen, welche großartig zu werden verspricht.

Hamburg, 8. April. Die „Hamburger Nachr.“ veröffentlicht folgende Dankagung: Friedrichsruh, den 8. April 1896. Von Nah und Fern, aus Deutschland und dem Auslande habe ich auch in diesem Jahre viele Glückwünsche zu meinem Geburtstage erhalten. Die Anzahl dieser, mich in hohem Grade beglückenden und ehrenden Kundgebungen ist so groß, daß ich zu meinem lebhaften Bedauern darauf verzichten muß, jede einzelne dankend zu beantworten. Ich rechne deshalb auf die Nachsicht meiner Freunde, indem ich sie bitt, für ihr wohlwollendes Gedenken meinen verbindlichsten Dank in dieser Form freundlichst entgegenzunehmen. v. Bismarck.

Strasburg i. El., 8. April. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind mit dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin heute Nachmittag zum Besuche des Statthalters Fürsten zu Hohenlohe-Rangenburg hier eingetroffen.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. April. Urlaub haben angetreten: Marine-Intendantur-Rath Maunoe bis 15. d. M. nach Wien und Kiel, Kapit. z. S. Herbig auf 30 Tage nach Berlin. Mar.-Zahlm. Richter ist nach Abgabe der Vorstandsberichte des Rechnungsamts der I. Abth. II. Mar.-Abt. nach Kiel abgereist zum Antritt seines Kommandos an Bord S. M. S. „Börny“. Der Inspektor der Marine-Depotinspektion, Kapit. z. S. Richter und Lt. z. S. Kühne (Robert) sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Sel.-Lt. b. Res. Dettweiler ist zur Ableistung einer achtwöchentlichen Übung beim II. Seebat. einberufen. — Während der dienstlichen Abwesenheit des Stations-Ingen. vertritt der Masch.-Ob.-Ing. Fontane denselben. — Den Revidien bei der II. Werftabth. übernimmt während der Dauer der Er-

krankung des Unt.-Arztes d. R. Dr. Ebeling der einstweim. Arzt Schlag neben seinem bisherigen Dienst. Durch U. S. D. vom 31. März d. J. ist folgendes bestimmt worden: Dem Mar.-Stabsarzt Koch (Adolf) ist der Abschied bewilligt. Die Mar.-St.-Arzte 2. Kl. Dr. Große und Jort scheiden auf ihre Gesuche aus dem aktiven Sanitätskorps aus und treten zu den Sanitätsoffizieren der Marinereserve über. — Briefe für S. M. S. „Albatros“ sind bis auf Weiteres nach Kiel, für S. M. S. „Bega“ nach Helgoland und für S. M. S. „Albatros“ nach Wilhelmshaven zu adressiren.

Cuxhaven, 9. April. In der Nebenrinne der Elbe westlich von Zucksteert, an der Mündung der Pinnau, der Krickau, im Glückstädter Fahrwasser der Elbe und in der Mündung der Stör sind die Winterseerzeichen eingenommen und die Sommerseerzeichen ausgelegt. Auch ist das auf dem unteren Ende der Schynplatte außerhalb des Fahrwassers liegende Brack für die Sommerzeit wie im Vorjahre wieder durch eine grüne Brackboje mit Toppscheiben bezeichnet worden, welche etwa 50 m nördlich von dem Brack ausgelegt ist.

Berlin, 8. April. Von dem neuen Chef der Kreuzerdivision, Konteradmiral Tirpitz, bringt die „N. A. Z.“ folgenden bemerkenswerthen Vorgang in Erinnerung: Als Tirpitz im Sommer 1881 Kommandant des Torpedoschiffes „Zieten“ war, führte er dem damaligen Kronprinzen, der sich auf dem „Zieten“ eingeschiffte hatte, verschiedene Torpedo- und Minenübungen vor und sprengte in der Hakenauer Bucht des Kieler Hafens durch einen Torpedo die alte „Barbarossa“. Der „Zieten“, der unter Volldampf zum Angriff überging, feuerte bei 15 Knoten Fahrt auf 350 Meter einen scharfen Torpedo auf „Barbarossa“, der das Schiff an der Stelle traf, wo früher der Radkasten gesessen, nahezu in der Mitte, wodurch Balken, Wasser und Schiffstheile bis über 100 Fuß in die Höhe geschleudert wurden. Das Schiff wurde bis zum Deck aufgerissen und sank sofort.

Lokales.

Wilhelmshaven, 9. April. Mit Genehmigung S. M. des Kaisers ist in dem Ausbildungsgange der Seekadetten infolge einer Aenderung eingetreten, als die bisher für Kommandirung auf Panzerschiffe des 1. Geschwaders verwendete Zeit, für Spezialkurse in Artillerie-, Torpedo- und Minenwesen auf den Artillerie- und Torpedoschiffen und dem Torpedoschiff verwendet werden soll. Nach dem bisherigen Ausbildungsgange wurden die Seekadetten zur weiteren Ausbildung ein Jahr auf Schulschiffe (Radetten- oder Schiffsjungenschulschiffe) und ungefähr 6 Monate auf Schiffe des 1. Geschwaders kommandirt. Forderungen der allgemeinen Dienstinteressen, sowie die Interessen der Ausbildung der Seekadetten haben jedoch die erwähnte Aenderung als notwendig erscheinen lassen. Darnach werden die Seekadetten nunmehr, nach einjähriger Ausbildung auf Schulschiffen, zu den oben bezeichneten Spezialkursen kommandirt. Im Anschluß hieran erfolgt wie bisher ein ungefähr elfmonatlicher Besuch der Marineschule, nach dessen Beendigung die Seeoffizierprüfung und demnach die Beförderung zum Unterleutnant zur See stattfindet. Für diese Spezialkurse ist einstweilen folgende Zeiteinteilung festgesetzt worden: Der erste Kursus mit je der Hälfte des Jahrgangs der Seekadetten hat vom 15. April bis 12. Juni, der zweite vom 13. Juni bis 8. August zu gehen. Vom 10. August bis 20. September macht der ganze Jahrgang einen Zugführerkursus an Bord des Artillerie-Schulschiffes durch. Am Schlusse jeden Kursus hat ein Examen stattzufinden, welches der begünstigte Lehrer der Marineschule abzunehmen hat. Am 20. September werden sämtliche Seekadetten der Inspektion des Bildungswesens überwiesen und können bis zum Beginn der Marineschule beurlaubt werden.

Wilhelmshaven, 9. April. Der Werftdampfer „Boreas“ ist gestern Abend 6 Uhr von Cuxhaven zurückgekehrt. — S.

Um's Geld.

Novelle von A. Gehl.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Kenntnisse erwarb sie sich sehr wenige, kaum das Nothwendigste; aber sie hat doch, von instinktivem Ehrgeiz getrieben, welcher durch den Spott ihrer Mitschülerinnen geweckt wurde, die häuslichen Manieren abgelegt und sich bemüht, wenigstens äußerlich eine Lady vorzustellen. Vielfache Täuschungen, widerliche Zudringlichkeiten, denen ich als Millionärin ausgelegt war, machten es mir wünschenswerth, der Heimath auf unbestimmte Zeit den Rücken zu kehren. Die Furcht, in Europa so ziemlich das Gleiche erleben zu müssen, was mich aus Amerika getrieben, brachte in mir den festen Entschluß zur Reise, Betty hier als die reiche Erbin auftreten zu lassen und mich selbst als wenig bemittelte Cousine in den Hintergrund zurückzuziehen. Sie waren dem Projekte von Anfang an nicht günstig gestimmt; ich hörte nicht auf Ihre sehr berechtigten Einwände, weil ich mir großen Spaß von der Sache versprach und außerdem einmal erproben wollte, ob ich wohl Menschenherzen fände, die mich ob meiner Selbst lieb gewinnen könnten. Dieser letzte Wunsch überwog alle Bedenken; ich rief die Geister, und muß nun zusehen, ob ich sie bannen kann.“

„Hat Ihnen das Experiment wirklich den Spaß bereitet, den Sie sich davon versprochen hatten, Annita?“ fragte Frau Parker.

„Nicht in dem Maße, wie ich erwartete“, erklärte die Be-

amüßte es mich, alle die Glücksritter zu betrachten, die dem Mammon nachjagend, meine Cousine zum Ziele ihrer Bestrebungen machten, und in dem Wahne, unermessliche Schätze heben zu können, Alles verleugneten, was dem Manne in den Augen ehrenwerther Leute Werth verleiht. Sie überhäuften die Leichtgläubigen mit plumpen Schmeicheleien, denen sie ein nur zu williges Ohr lieh und überzeugten sie in kürzester Frist, sie sei ein Muster von Schönheit, Vornehmheit und feiner Sitte. Mich hingegen, der sie Alles zu danken hat, sieht sie über die Achsel an, und ist freigebig mit Anspielungen auf meine dunkle Abkunft, obgleich sie weiß, daß dies die Achillesferse ist.“

„Ihre Vertraute, diese Elsa, stachelt sie auf“, fiel Frau Parker eifrig ein. „Sie sollten die feste Person entlassen.“

„Ich war dazu fest entschlossen, nachdem sie sich ungezogen gegen mich betragen hatte, ließ mich aber durch Betty's inständige Bitten wieder erweichen, von meinem Vorhaben abzustehen.“

„Das war nicht klug“, tadelte die alte Dame, „denn dieses Mädchen treibt ein verdächtiges Spiel. Ich sah sie neulich Abends bei Holkamp an der Straßenecke stehen, und wie mir schien, in sehr intimen Gespräch mit dem fremden Herrn. Die Beiden scheinen sich gut zu kennen.“

Annita lächelte.

„Sie gehen so ruhig und theilnahmslos Ihres Weges, Frau Parker, Sie kümmern sich anscheinend um keinen Menschen, und Sie erfahren doch immer Alles, was um Sie her vorgeht. Oft denke ich, Sie seien allwissend.“

Frau Parker antwortete mit den Worten des Mephistopheles: „Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt.“ Ein bewegtes Leben und ein klarer Kopf steigern die Menschenkenntniß und die Weltklugheit zu Wissenschaften. Ich habe diesem Studium viele Jahre meines Lebens obgelegt und es wurde gefördert durch meinen hochgebildeten und ebedenkenden Gatten,

der als Missionar unter manchen Völkern der Erde wirkte und den sein Beruf unter alle Schichten der Bevölkerung führte. Was aus mir geworden ist, das habe ich ihm zu danken. In ihm verlor ich den Leitstern meines Lebens. Er war mir Gatte, Vater und Freund zugleich.“

„Auch Vater? Er war wohl schon ein älterer Mann?“

Frau Parker nickte zustimmend.

„Er war 25 Jahre älter als ich. Dieser Unterschied ist mir aber niemals fühlbar geworden, denn ihm waren Geist und Gemüth jung geblieben, und sein Herz schlug warm für alles Edle und Schöne. Obgleich wir uns gegenseitig keine leidenschaftlichen Gefühle einflößten, sondern den Ehebund nur mit Achtung, Vertrauen und aufrichtiger Zuneigung schlossen, so ist doch das Zusammenleben zweier Menschen selten reicher gewesen als wahrhaft schönen, weisevollen Stunden und selten für beide Theile beglückender als das unsere. Ich habe nach furchtbaren Schicksalen an der Seite des seltenen Mannes den Himmel auf Erden gefunden.“

Nach wie hatte Frau Parker so vertrauensvoll mit Annita gesprochen; das Interesse des jungen Mädchens, das längst rege war, wurde durch diese Mittheilungen noch gesteigert und Fragen über die Herkunft der Dame, die sie sonst nicht zu stellen wagte, drängten sich jetzt schüchtern über ihre Lippen. „Sie sind keine Amerikanerin, Frau Parker, man hört das an der Aussprache des Englischen; aber auch keine Deutsche, denn Sie sprechen auch diese Sprache mit fremdem Accent.“

„Ich bin eine Polin, eine Tochter jener unglücklichen Nation“, antwortete Frau Parker, indem sie sich erhob und den Balkon verließ.

Sie schritt gefenken Hauptes durch das Zimmer bis zu dem offenstehenden Piano und fuhr mit gelber Hand über die Tasten. Einer plötzlichen Eingebung folgend, ließ sie sich vor

M. S. „Siegfried“, Komd. Korv.-Apt. Kalau vom Hofe, kehrte gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr auf Rheide zurück und ging Abends 6 1/2 Uhr wieder in See. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ lief gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr nach Beendigung der Probefahrt wieder in den neuen Hafen ein. Das Schiff hat Morgen Seefahrt und wird demnächst seine Tätigkeit als Vermessungsfahrzeug aufnehmen. — S. M. Wachboot „Wega“ ist heute Morgen unter Führung des Leutenants z. S. Mörsberger nach Helgoland in See gegangen. — Die Schulboote 8 2 und 23 unternahmen heute Morgen eine gemeinschaftliche Übungsfahrt.

Wilhelmshaven, 9. April. Das Feuerschiff „Adlergrund“ ist wieder auf Station ausgelegt.

Wilhelmshaven, 9. April. Berliner Blätter fangen von Neuem an, unfotografierbare Gerüchte über eine neue Marine-Vorlage in die Welt zu setzen. Das Programm soll drei Panzerschiffe 1. Klasse und sieben Kreuzer umfassen und soll bis 1900 vollständig bis zur ersten Indienststellung der Schiffe durchgeführt sein. Schon aus letzterem Grunde wird man den Gerüchten berechtigtes Mißtrauen entgegen bringen dürfen. In Marinekreisen wird man sich freuen, wenn „Erfolg Leipzig“ und „Erfolg Friedrich der Große“ bis zum Jahre 1900 ihre Probefahrten angetreten haben.

Wilhelmshaven, 9. April. Die Lehrer Bahrenburg aus Hannover, Diersmann aus Sandbaurerschaft, Schöttler aus Eilsum und Meyer aus Bihum sind zu Ostern d. J. nach Wilhelmshaven versetzt.

Wilhelmshaven, 9. April. Im Gewerbeverein sprach gestern Abend Herr Professor Norden aus Gießen über Moltke und Napoleon III. In einleitenden Worten wies der Herr Redner darauf hin, daß Hellmuth v. Moltke der erste Strategie dieses Jahrhunderts gewesen. Moltke vereinte in sich eine Begabung, wie niemals jemand vor ihm: die Bildkraft des Dichters, die Denkfraft des Mathematikers, die Unterscheidungskraft des Naturforschers und die Thatskraft des Feldherrn. Er vereinte in seinen zahlreichen und vielseitigen schriftstellerischen Arbeiten, die sich keineswegs auf das militärische Gebiet beschränkten, deutsche Gründlichkeit mit französischer Klarheit d. h. er war ein klassischer Schriftsteller. Indessen war sein Ruf als Schriftsteller, da er weder Clique noch Partei zu Hilfe nahm, nur Wenigen bekannt, bis die Erfolge von 1866 seinen Ruhm in alle Welt hinausgetragen. Dann erst brachte der Feldherr Moltke auch den Schriftsteller Moltke zu Ehren. Moltkes Genie war das Genie, welches 3 Zeitalter verband: Das papierne Zeitalter der Romantik, das technische des Dampfes und der Elektrizität und das eiserne des nationalen Krieges. Ein glühender Bewunderer Moltkes war der französische Militärattaché am Berliner Hofe Baron v. Stoffel, auf dessen Berichte hin Napoleon III. auf eine Reorganisation der französischen Armee unter Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und gleichzeitiger Abschaffung des Kosak- bzw. Einsteherstystems drängte. In dessen Hitz er bei der wohlhabenden Bürgerschaft, die sich bisher stets von der Militärpflicht mit Hilfe eines Einsteher losgekauft hatte, auf so heftigen Widerstand, daß Napoleon seine Idee aufgab und den Marschall Niel mit der Ausarbeitung eines anderen Reorganisationsplanes unter Fortfall der allgemeinen Wehrpflicht beauftragte. Der Marschall gehorchte und legte einen Plan vor, demzufolge die französische Armee auf die von Napoleon zum Beginn des Angriffskrieges gegen Deutschland für notwendig erachtete Stärke von 1 200 000 gebracht wurde — auf dem Papier. Denn in Wirklichkeit wurde die Stärke des Heeres durch die Armereform auch nicht um einen einzigen Mann vermehrt. Nur Chassepots und Mitrailleur trugen zur Erhöhung der Wehrfähigkeit bei. Napoleon befand sich in der schweren Täuschung, Frankreich sei nach Durchführung der Reform bereit zum Vorkampf und entwarf darnach seine Pläne im Jahre 1868. Schon damals wollte er, nachdem er sich Oesterreichs und Italiens Bundesgenossenschaft versichert und in der Annahme, daß die süddeutschen Staaten sich Oesterreich anschließen würden, gegen Preußen losgehen, wurde aber durch einen Zufall hiervon verhindert, bis er dann im Jahre 1870, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte „wir sind bereit!“ zur Verwirklichung der Kriegspläne überging. Und nun kam auch Moltkes Plan, den er schon 1868, als der Krieg loszubrechen drohte, ausgearbeitet hatte, zur Ausführung. Wenn man von „Kriegsplänen“ schlechtthin spricht, so ist dies Wort nicht ganz zutreffend, Kriegspläne, vorher ausgearbeitete Schlachtenpläne giebt es nicht, kann es nicht geben, da ja die jeweilige Gefechtslage sich aus ständig wechselnden Verhältnissen und vorher völlig unbekannten Faktoren heraus jedes Mal entwickeln muß. Vorher ausarbeiten lassen sich nur auch im tiefsten Frieden die Mobilmachung und der Aufmarsch der Armeen. Die Vorbereitung der Mobilmachung ist Sache des Kriegsministeriums, die Vorbereitung des strategischen Aufmarsches Sache des großen Generalstabes. Wenn man von einem Kriegsplan spricht, meint man zunächst den Aufmarschplan. Moltkes Aufmarschplan war, wie der von größtem Erfolg begleitet gewesene 1866 er, meisterhaft ausgearbeitet. Jedes kleinste Detail war berücksichtigt, jede Möglichkeit erwogen, wie man aus dem erst 1874 veröffentlichten Plan ersieht konnte. Moltke wußte, daß zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien gegen Preußen eine Kriegsverbündung

bestand, an welcher sich auch die Welfenlegion in Hannover beteiligte. Moltke rechnete damit, daß in anderen germanisierten Staaten der durch Unzufriedenheit gegen das aufstrebende Preußen hervorgerufene Wunsch nach Anschluß an Oesterreich oder Frankreich hervortreten werde, aber er war seiner Sache sicher und sagte, als man ihn darnach fragte: „Wir werden auch gegen Süddeutschland fertig“. Napoleon hatte mehrere Aufmarschpläne, die bis zum Einzug in Berlin Alles vorbereiteten, ausgearbeitet — war man doch in der französischen Armee so siegesgewiß, daß die Offiziere wohl Karten von Deutschland, nicht aber solche von Frankreich bei sich führten — aber seine Pläne wiesen eine Lücke auf. Der französische Aufmarsch konnte in wenigen Tagen bewerkstelligt sein, nicht aber der der italienischen und österreichischen, die bis zu 6 Wochen hierzu nötig hatten. Was nun in der Zeit zwischen den verschiedenen Aufmärschen die Preußen thun würden, hat Napoleon unberücksichtigt gelassen und das war sein Fehler. Moltke hatte diese Frage sehr wohl erwogen. So kam es denn, daß Moltkes Plan sich glänzend bewährte. Er ging davon aus, zunächst die Hauptmacht des Feindes zu suchen. Diesem standen 3 Wege nach Deutschland offen im Norden, Osten und Süden. Da im Norden Belgien, im Süden die Schweiz dem Einmarsch nach Deutschland hindernd im Wege standen, blieb als der einfachste und natürlichste Weg die Ansammlung der französischen Hauptmacht zwischen Metz und Straßburg. Hier mußte also der deutsche Aufmarsch beginnen. Im Uebrigen hatten Moltkes und Napoleons Pläne vieles Uebereinstimmende. Moltke hatte Manches genau so gefolgert, wie es Napoleon niederschrieb. Der deutsche Aufmarsch vollzog sich rasch und ungehindert genau nach Moltkes Plan. Geringe Verzögerung sich der französische Aufmarsch, weil die Franzosen niemals die volle Mobilmachung geliebt hatten. Auf deutscher Seite begann am 16. Juli die Mobilmachung, am 23. der strategische Aufmarsch an der Grenze und schon am 3. August stand ein Heer von 384 000 Mann als Wacht an der Saar. Am Tage darauf fand bereits die erste Schlacht statt. Nach 3 weiteren Schlachten war die französische Rheinarmee nach Metz zurückgedrängt. — Bis hierher ging alles genau nach dem von Moltke vorbereiteten Plan. Nun galt es, neue Pläne auszuarbeiten. Zunächst mußte die Straße nach Paris gewonnen werden. Das geschah in den 3 blutigen Schlachten um Metz. Und nun glaubte Moltke, Mac Mahon würde nach Paris zurückgehen und unter den Mauern der Hauptstadt eine Entscheidungsschlacht liefern. Das war auch Mac Mahons Absicht gewesen. Er erhielt jedoch von Paris aus, wo man bereits den Kopf verloren hatte, Befehl, in Chalons eine neue Armee zu sammeln und mit ihr zum Entsatz der Rheinarmee nach Metz zu marschieren. Vergeblich wies Mac Mahon auf den Fehler, den man damit begehen würde hin, er gehorchte schließlich und marschierte mit der Armee nach Norden ab. Als Moltke von diesem Rechtsabmarsch erfuhr, wollte er den ersten Nachrichten weil sie allzu unwahrscheinlich, nicht glauben, schließlich aber war an dem Abmarsch nicht mehr zu zweifeln. Demgemäß entwarf Moltke neue Pläne, die wiederum meisterhaft angelegt waren. Wie ein gewaltiger Keil schob sich die deutsche Maasarmee unter dem Kronprinzen von Sachsen zwischen die in Metz eingeschlossene Armee Bataines und die zu deren Entsatz nördlich auf Sedan marschierende neue Armee Mac Mahons in Stärke von 150 000 Mann. Bei Sedan trafen die deutsche und französische Armee zusammen. Enger und enger schloß sich der Ring der deutschen Heeresmassen um die kleine Festung. Am 1. September war die Umzingelung bis auf eine Lücke im Norden nahezu vollständig. Ein heftiger Gefechtskampf, der größte, der bisher ausgefochten wurde, tobte vom frühen Morgen an. Marschall Mac Mahon, der sich etwas zu weit in die Gefechtslinie vorgewagt hatte, wurde von einem Granatsplitter verwundet und übergab den Oberbefehl an General Ducrot, der die deutschen Linien nördlich (Mac Mahons Plan ging auf einen Durchbruch im Süden) durchbrechen wollte. Am Nachmittag traf General v. Wimpffen aus Paris auf dem Schlachtfeld ein, um dem General Ducrot den Oberbefehl abzunehmen. Dieser zweimalige Wechsel des Oberbefehls, das Hin- und Herziehen der französischen Heeresmassen war ohne Zweifel ein großes Unglück für die Franzosen, für den Ausgang der Nifelschlacht indes ohne Bedeutung. Der eiserne Ring der deutschen Geschütze hatte sich doch um Sedan geschlossen, wenn auch einer Brigade oder Division der Durchbruch nach Norden gelungen wäre. Eine solche vereinzelte Abtheilung würde sehr bald aufgerieben worden sein und hätte auf den weiteren Gang der Ereignisse keinen dauernden Einfluß auszuüben vermocht. Als nach dem heftigen Artilleriefeuer zum Infanteriegefecht übergegangen werden sollte, waren die Franzosen hierzu fast außer Stande. Die Wirkung der deutschen Geschütze war verheerend, vernichtend gewesen, bei Sedan hatte der Krupp'sche Gußstahl Alles entschieden. Um 6 Uhr Abends war die Schlacht zu Ende, etwas später wurde die weiße Flagge am Kirchturm in Sedan ausgezogen und um 7 Uhr wurde dem König Wilhelm das bekannte Schreiben Napoleons überreicht. Dann brante der Choral „Nun danket alle Gott!“ über das Schlachtfeld. Abends um 10 Uhr begannen die Unterhandlungen zwischen den deutschen und französischen Generalen. Moltke verlangte Gefangenennahme der ganzen Armee und dabei blieb es trotz des heftigen Widerpruchs des Generals v. Wimpffen. Der 1. Sept. war der größte

Chrentag Moltkes. Nach Beendigung des Krieges wurde Moltke in den deutschen Reichstag als Abg. für Memel-Gebiet erwählt. So oft er sprach, lautete Alles andächtig seinen Ausführungen. Moltke sprach klar und deutlich in wohlgeordneten Sätzen. Sein großes Thun und Denken läßt sich in die Worte zusammen fassen, welche er beim Besuch des germanischen Museums in Nürnberg in das dort aufleuchtende Fremdenbuch eintrug: „Allez! treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!“ Mit diesen Worten schloß der Redner unter lebhaftem Applaus der zahlreichen Zuhörer seine Ausführungen.

—r **Wilhelmshaven, 9. April.** Infolge eines Schornsteinbrandes wurde gestern Abend die Werftfeuerwehr allarmirt. Als dieselbe ankam, war jede Gefahr bereits vorüber.

Wilhelmshaven, 9. April. Diejenigen Reisenden, welche Verbindung von hier nach Nordenham, Bremerhaven, Geestemünde und See suchen, mögen noch besonders darauf hingewiesen werden, daß der zweite Morgens von hier nach Schwanden abgehende Dampfer ganz vorzüglichem Anschluß nach den genannten Orten gewährt.

Wilhelmshaven, 9. April. Morgen gelangt Sardous „Madame sans gêne“, welche bei der Erstaufführung hier eine überaus glänzende Aufnahme gefunden, zur nochmaligen Darstellung. Es wird hierdurch Allen denjenigen, die am Montag unverrückter Sache vor dem ausverkauften Theater wieder umkehren mußten, Gelegenheit geboten, das Versäumte nachzuholen. Am Sonntag, den 12. d. s., gelangt mit Fr. v. Gordon als Billy Sandowsky „Circusleute“ zur Aufführung. Diese Rolle ist, wie uns versichert wird, eine der glänzendsten Darbietungen der Künstlerin.

Wilhelmshaven, 9. April. Die Spezialitätenvorstellungen in der „deutschen Flotte“ haben sich in wenigen Tagen große Beliebtheit beim hiesigen Publikum erworben. Der Besuch war auch gestern wieder ein sehr reger. Sämtliche Künstler erzielten reichen Beifall. Auf vielseitigen Wunsch hat sich die Direktion bereit erklärt, hier noch einige Gastspiele zu absolviren. Um dem Publikum die nötige Abwechslung bieten zu können, werden demnächst neue Kräfte hier eintreffen.

—o **Tonndorf, 9. April.** Herr Gastwirth Th. Frier vom Nistringer Hof hat eine augenblicklich in Bremen auftretende großartige Spezialitätentruppe engagirt, die viel Interessantes und Sehenswerthes bieten dürfte. Die aus 16 Personen bestehende Truppe, welche am 13. d. Mts. hier eintrifft, wird sich hier selbst nur kurze Zeit aufhalten.

Aus der Umgegend und der Provinz

Reepsholt, 8. April. Auf Betreiben des königl. Landraths Herrn Allen zu Wittmund wurde dieser Tage in einer Versammlung zu Reepsholt ein Meliorations-Verein Amt Friedeburg, einget. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, gegründet. Dem Vereine traten sofort 108 Genossen bei, und zwar aus den Gemeinden Hoheheide 8, Reepsholt 21, Wiesede 18, Friedeburg 17, Wiesedermeer 15, Hesel 12, Alstedde 6, Giel 4, Wiesederheide 4, Dose und Marx je 2. Vorstand und Aufsichtsrath wurden sofort gewählt. Die Genossen haben ihre Ländereien (größtenteils Moor) entweder unmittelbar am Jade-Emstkanal oder doch in der Nähe desselben und beabsichtigen den Bezug von Seeschiffen von Wilhelmshaven her auf dem Wasserwege (Jade-Emstkanal). Es darf erwartet werden, daß in jener Gegend nunmehr die Bodenkultur mit Energie und in großem Umfange gefördert wird; an Schluß ist in Wilhelmshaven kein Mangel.

Oldenburg, 8. April. Die Feier des 80. Geburtstages des Geh. Oberkammerraths Räder ist leider durch die plötzlich eingetretene Familientrauer (durch den Tod des Oerft z. D. Räder zu Eutin) getrübt worden, und hat sich in aller Stille, durch Ueberreichung von Adressen, persönliche Gratulationen von Freunden und Bekannten u. s. w. abgespielt. Eine Deputation unter Führung des Herrn Geh. Oberregierungsrats v. Buttler überbrachte ein Ehrengeschenk mit einer künstlerisch ausgestatteten Adresse. Das Ehrengeschenk besteht in einem großen silbernen Pokal in Renaissanceform, ferner aus vier silbernen Trinkbechern, einem Duzend Nömergläsern, dies alles auf einem Tablett, und einer größeren Weinspende.

Oldenburg, 8. April. Gestern Abend bei Abfahrt des Personenzuges Nr. 28 vom Bahnhofe Alpen sprang ein Reisender aus einem Abtheile des schon in Bewegung befindlichen Zuges, kam auf dem Bahnsteige zu Fall und erlitt einen Schenkelbruch.

Leer, 6. April. Nachdem im Sommer des vorigen Jahres die Strecke der projektirten schmalspurigen Bahn Leer-Großefehn-Nurich von einem technischen Beamten vermessen worden ist, scheint es, als ob die Sache einzuschlafen droht, wenigstens verlautet seit einigen Monaten nichts darüber. Im vorigen Herbst wurde in einigen Blättern die Richtung Leer-Waringsfehn-Timmel-Nurich vorgeschlagen, aber diese Richtung wird wegen des bedeutend höheren Kostenpunktes wohl schwerlich zur Annahme gelangen.

Nurich, 8. April. Die Regierung hat sämtliche privatim angelegte Kolonien in der nahe liegenden Kolonie Georgsfeld durch Grundüberweisungen bis zu je 4 ha vergrößert und außerdem mehreren Arbeitern daselbst nach dem Heimstättenge

dem Instrument nieder und alsbald rauchten gewaltige Konwellen an das Ohr der lauschenden Annita, und diese Phantastien ordneten sich allmählich zur Melodie des allbekannten wehmüthsvollen Liedes: „Fordere Niemand mein Schicksal zu hören, dem das Leben noch wonnevoll winkt.“

Sie spielte wunderbar ergreifend, ihre ganze Seele lag in dem Vortrage und dem aufstrebenden jungen Mädchen perlten einzelne heiße Tropfen aus der Wimper, ohne daß diese Zeugen tiefer Ergriffenheit beachtet wurden.

Die alte Dame hatte schon längst das Zimmer verlassen, während das junge Mädchen noch regungslos dasaß, im Geiste die verklungene Weise hörte und die Worte wiederholte: „Ich bin eine Polin, eine Tochter jener unglücklichen Nation.“

Der Gedanke an ihr eigenes Schicksal knüpfte an das Gehörte an, und Gestalten, die ihr früher nahe gestanden und schon längst geschieden waren, traten ihr vor die Seele. Sie verglich Vergangenheit und Gegenwart, Einst und Jetzt, und verband damit die Frage an die Zukunft. Sie konnte sich dieselbe nie ausmalen, ohne daß das Bild eines Mannes in den Vordergrund trat, eines Mannes, der ihr ganzes Denken und Fühlen beherrschte, dessen edles Gesicht sie immer vor sich sah, am lichten Tage, in dunkler Nacht, in heiteren und trüben Stunden, immer und immer.

„Es ist unerklärlich“, flüsterte sie zu sich selbst, „wie ein Mensch solche Gewalt haben kann über den andern; rathselhaft, wie uns ein Zauber gefangen hält, den wir nicht zu lösen vermögen, und der, möge er zum Segen oder zum Fluche unseres Daseins werden, unsern freien Willen hemmt, unsere Vernunft beherrscht und unsere Seele verblendet. Ich erkenne nun die gewaltige Macht der Liebe an, die mir früher illusorisch erschien; ich erkenne sie an als mein Schicksal, mein Verhängniß.“

Wagengerassel schreckte Annita aus tiefem Sinnen auf; eine Equipage hielt vor dem Nonnenhofe; Holkamp stieg zuerst aus und reichte Betty die Hand, die sie bereitwillig mit beiden Händen faßte und festhielt, bis sie sich nach langem, zärtlichen Geflüster von ihrem Begleiter trennte. Ehe Bettrys große Gestalt in der Hausthür verschwand, raubte ihr fühner Ritter der leicht Widerstrebenden noch einen Kuß zum Abschiede, nicht ahnend, daß dies vom Balkon aus beobachtet wurde.

Annita bemühte sich vergebens, ihren Zorn über das Unpassende dieses Benehmens zu zügeln.

„Schämst Du Dich nicht“, rief sie der Cousine entgegen, „in später Nacht mit einem Herrn allein nach Hause zu fahren. Wie konnte Frau Vili Falk eine solche Unschicklichkeit geschehen lassen? Du blamirst Dich und uns, indem Du alle Regeln des Anstands mit Füßen trittst.“

Betty ließ sich durch diesen unfreundlichen Empfang nicht außer Fassung bringen. Sie maß die Erzkünte mit höhnischen Blicken, während sie erwiderte:

„Das spricht der Neid aus Dir. Uebrigens ist Holkamp kein fremder Herr mehr für mich; er steht mir auf der Welt am nächsten; denn ich habe mich heute Abend mit ihm verlobt. Morgen kommt er selbst, um sich Dir als Vetter vorzustellen.“

Annita starrte ihre Base einen Augenblick sprachlos an, als zweifelte sie, ob dieselbe bei gefunden Sinnen sei; dann packte sie Bettrys Handgelenk, preßte es heftig, schleuderte es dann zurück und brach in die Worte aus: „Unfinnige, was hast Du gethan?“

Die Andere wich schon aus der Nähe ihrer aufgeregten Base, sie retirirte hinter den Tisch, der in der Mitte des Gemaches stand, und wurde muthiger, als sie dies Bollwerk zwischen sich und der Gefürchteten wußte.

„Was ich gethan habe? Genau dasselbe, was Andere auch thun, ohne daß man sie darum tadeln. Ich habe mich verlobt mit einem Manne, den ich liebe und der mich anbetet.“

„Der Deinen vermeintlichen Reichtum anbetet, Du Thörin“, rief Annita wüthend.

„Er ist reicher wie Du“, triumphirte Betty. „Er will nur meine Person, das Geld ist ihm Nebensache. Er versicherte mir wiederholt, ja, er gab mir sein Ehrenwort, er würde mich gewählt haben, auch wenn ich ein ganz blutarmes Mädchen wäre.“

„Du glaubst natürlich an jedes seiner Worte, wie an ein Evangelium, wirst es aber klügeren Leuten nicht verdenken, wenn sie weniger vertrauenselig sind. Niemand kann richtige Auskunft geben über Ursprung und Abkunft.“

„Er stammt nicht von Negern ab“, fiel Betty boshaft ein. „Seine Vorfahren waren gleich den meinigen Europäer, seine verstorbenen Mütter fogar von Adel.“

Annita lachte spöttisch auf.

„Ich gratulire zu der vornehmen Schwiegermama! Wie man sich doch irren kann; ich dachte, seine Mutter sei eine Köchin gewesen, oder etwas dergleichen, weil der Sohn so mangelhaft erzogen ist. Die gute Jugendbildung, die seine Erziehung in der Kinderstube, welche dem Menschen durchs ganze Leben anhaftet, und ihm die Stellung in guter Gesellschaft leicht, schwer oder unmöglich macht, muß von der hochgeborenen Mama sehr vernachlässigt sein. Du verstehst davon Nichts und fühlst das demzufolge auch nicht heraus, wie Andere, welche gebildeter sind als Du.“

(Fortsetzung folgt.)

neue Kolonate unter der Bedingung zugewiesen, daß dieselben innerhalb der nächsten drei Jahre mit einem einfachen Wohnhause bebaut werden. Die geforderten Preise für die überzulegenden Grundstücke sind sehr niedrig und es sollen dieselben unter günstigen Bedingungen in zehn Jahren abgetragen werden. Der Kolonist, der für den Bezug von Düngstoffen, Schlicht u. verhältnismäßig günstig liegt, ist durch die Ueberweisungen eine große Wohlthat erwiehen.

Nurich, 8. April. Im Regierungsbezirk Nurich bestehen jetzt 340 öffentliche Volksschulen, und zwar 226 lutherische mit 415 Lehrern- und 8 Lehrerinnenstellen, 91 reformierte mit 148 Lehrern- und 2 Lehrerinnenstellen, 3 evangelische mit 12 Lehrern- und 2 Lehrerinnenstellen, 13 katholische mit 14 Lehrern- und 3 Lehrerinnenstellen, 7 israelitische mit 12 Lehrerstellen.

n Wangeroo, 8. April. Auf unserer Insel sind die Bauarbeiten vor einigen Wochen wieder aufgenommen worden und schreiten rüstig voran. Die Dünen sind so stark geschützt, daß nach menschlichem Ermessen im nächsten Winter eine Beschädigung kaum zu erwarten sein dürfte. — Auf Veranlassung des Herrn Unternehmers Rost aus Wilhelmshaven hat sich hier ein praktischer Arzt niedergelassen.

Nordenham, 8. April. Eine Hochseefischerei-Gesellschaft mit bedeutendem Kapital soll demnächst hier, eine andere in Glesfisch gegründet werden.

Bremerhaven, 7. April. Von dem gewaltigen Umfange des Betriebes des Norddeutschen Lloyd, unserer ersten deutschen und zugleich der größten Dampfschiffahrtsgesellschaft der Welt, bietet eine Zusammenstellung der von den Dampfern des Nordd. Lloyd im Jahre 1895 durchlaufenen Entfernungen einen interessanten Beleg. Zurückgelegt wurden auf der Linie Bremen-Newyork 764 970 Seemeilen, Bremen-Baltimore 263 840, Bremen-Brazilien 185 984, Bremen-La Plata 386 808, Bremen-Ostasien 311 223, Bremen-Australien 352 790, Genoa-Newyork 172 274, Zweiglinie Hongkong-Japan 47 712, Zweiglinie Singapur-Neu-Guinea 47 762, sonstige Reisen 96 900, zusammen 2 627 263 Seemeilen, oder, in einer Linie berechnet, 121 mal der Umfang der Erde.

Helgoland, 6. April. Was im Winter 1895/96 nach den Verheerungen der Sturmfluth mit rastlosem und eifrigem Fleiß auf Helgoland und seiner Düne an Strandbefestigungen und Dünenstützen geschaffen worden ist, das wurde im November vorigen Jahres durch Sturm vernichtet und fortgeschwemmt. Aber die Gemeindeverwaltung hat mit der eifrigsten Thätigkeit, welche den Helgoländer charakterisirt, den Kampf mit dem Element erfolgreich aufgenommen. Hunderte fleißiger Hände sind gegenwärtig in Thätigkeit, um nicht nur das zerstörte wieder herzustellen, sondern auch durch gewaltige Sandaufschüttungen und Untermauerung der bedrohten Stellen den Strand zu einem widerstandsfähigeren zu machen. Mit schweren und großen Opfern ist dies bald erreicht und nichts wird der Besucher Helgo-

lands von den winterlichen Sturmverheerungen mehr sehen; in alter Schönheit und Lieblichkeit erwartet die Düne Helgolands ihre Gäste.

Vermischtes.

—* Hamburg, 6. April. Die Beduinen-Karavane von Kairo traf am Sonnabend per Dampfer hier ein in einer Stärke von 550 Mann mit einer großen Anzahl von Thieren; sie ist für die Berliner Gewerbeausstellung bestimmt und gab am Osterfest bereits auf dem Heiligengefelfe Vorstellungen. Die Fremdlinge hatten unter dem Einfluß der ungünstigen kalten Witterung recht zu leiden.

—* Rom, 7. April. Der durch Polemik gegen die Prof. Kochsche Lymphe und seine Studien über die Brightsche Krankheit bekannte Neapeler Arzt Prof. Senator Semola ist an einem Schlaganfall gestorben. Semola hinterläßt ein Vermögen von zwei Millionen Lire. Sein Sohn ist unlängst in ein Kloster eingetreten.

—* Japan hat, wie der „Ost. A.“ mittheilt, in der Schweiz 18 000 Taschenuhren zu je 10 Mk. bestellt, um diese anstatt Medaillen an die Soldaten, die sich im letzten Kriege besonders hervorgethan haben, zu vertheilen.

—* Ein Leser der „Misch. N. Nachr.“ hat sich die Mühe gemacht, alle die Rathstittel aufzuzählen, die es in unserem deutschen Vaterland heute zu Tage giebt. Danach ist, ohne die „geheimen“ oder „wirklichen geheimen“ Abarten der Rätze zu berücksichtigen, Deutschland wohl oder vielmehr reich beraten. Man höre! Es giebt: Admiraltäts-, Aufsichts-, Amtsgerichts-, Amts-, Archiv-, Armenpflegschafts-, Berg-, Bau-, Botschafts-, Cabinetts-, Commerzien-, Commissions-, Consistorial-, Domänen-, Distrikts-, Eisenbahn-, Finanz-, Forst-, Geheim-, Gemeinde-, Geistliche-, General-, Generalanwaltschafts-, Gerichts-, Hof-, Intendantur-, Justiz-, Kammer-, Kammergerichts-, Kanzlei-, Kirchen-, Kriegs-, Kreis-, Landgerichts-, Land-, Landes-, Legations-, Landschafts-, Landesökonomie-, Medizinal-, Magistrats-, Ministerial-, Oekonomie-, Oberlandesgerichts-, Oberregierungs-, Oberaufsichtungs-, Oberjustiz-, Oberbau-, Oberrechnungs-, Post-, Polizei-, Regierungs-, Rechnungs-, Reichs-, Rechts-, Salinen-, Sanitäts-, Staats-, Steuer-, Schul-, Stadt-, Stifts-, Stiftungs-, Studien-, Turn-, Vortragende-, Vermessungs- und Verwaltungs-Rätze! Und um zu zeigen, daß trotzdem alle diese Rätze nicht genug rathen können, giebt es auch noch „Wirkliche“ Rätze.

—* Aus Siebenbürgen kommt dem Wiener Fremdenblatt von zarter Damenhand ein gereimter Stoßseufzer zu. Des Mädchens Klage lautet: Ach, das edle Weib von heute, das bekanntlich Rosen flicht, spricht vom Zweirad und vom Dreirad, doch vom Spinnrad spricht es nicht. Und der Junggesell von heute folgt erdröhend ihrer Spur, spricht vom Zweirad und vom Dreirad, doch von Heirath? — Schweigt er nur!

Litterarisches.

Eine für Militärämter höchst beachtenswerthe Broschüre ist vor Kurzem vom Geh. Exped. Sekretär Kable unter dem Titel „Bewegungs- und Abmarsch der Armee und Marine bei der Vorbereitung für die den Militärämtern zugänglichen Stellen des Reichs- und preuß. Staatsdienstes u. s. w.“ verfaßt worden. Das Schriftchen ist nach amtlichen Quellen und eigenen Erfahrungen zusammengestellt und giebt dem Anwärtler eingehende Aufklärung. „Wohin gehen wir diesen Sommer?“ Das ist eine Frage, über die sich in Erwägung der mancherlei hierbei in Betracht kommenden Umstände nicht wenige Menschen schon heute den Kopf zerbrechen. Eine höchst praktische Idee ist es daher von der Redaktion der illustrierten Halbmonatsschrift „Dom & Meer“ (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pf.), daß sie am Schluß ihres eben erschienenen Heftes XV unter diesem Stichwort eine Preisliste der verschiedenen Kurorte und Sommerfrischen mit genauer Angabe aller näheren Verhältnisse veröffentlicht. Nicht wenig nützlich gestaltet sich in demselben Heft die farbige Darstellung der Kaiserjacht „Hohenzollern.“

Wilhelmshaven, 9. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		gekauft	verkauft
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe		106,30	106,85
4 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		105,10	105,65
3 pCt. do.		99,40	99,95
4 pCt. Preussische Consols		105,95	106,50
3 1/2 pCt. do.		105,10	105,65
3 pCt. do.		99,40	99,95
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols		102,75	103,75
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen		102,—	—
4 pCt. do.	Stück zu 100 Mk.	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar		102,50	103,50
letztens des Inhabers)		—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93		102,45	103,—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe		130,60	131,40
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente		106,50	107,05
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medib. Hypoth.-Bank		100,80	101,10
unb. bis 1900.		—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank		105,45	106,—
vor 1905 nicht auslosbar		101,10	101,40
3 1/2 pCt. do.		102,20	102,90
Wech. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.		20,395	20,495
Wech. auf London kurz für 1 Pfd. in Mk.		4,155	4,205
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.		—	—

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs-		Wind- (10 = still, 12 = Sturm)		Wolken- (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)		Barometer- Höhe
Datum.	Zeit.	Wind- richtung	Wind- stärke	Wolken- art	Wolken- menge	
April 8.	2.30 h. Mitt.	SW	8	ni	10	6.6
April 8.	8.30 h. Ab.	SW	8	ni	10	6.6
April 9.	8.30 h. Ab.	SW	8	ni	10	6.6

Lieferung von
52 Fackelkerzen Nr. 2,
311 Kisten für Sternsignalpatronen,
143 „ „ 8 cm Salutpatronen,
156 „ „ 5 cm „ „
13 „ „ Nr. 1 für Zielmunitions-
Material,
26 Kisten Nr. 1 für Zielmunitions-
Pulver,
2 Kisten Nr. 2 für Zielmunitions-
Pulver,
227 Zündkerzen C/83 Nr. 1,
69 C/83 „ 2,
15 Zündkerzen C/90.
Termin 30. April 1896, Nach-
mittags 3 Uhr. Bedingungen und
Zeichnungen liegen beim Depot aus;
erhöhen können auch für 0,50 Mk.,
letzte gegen Erstattung von je 0,30 Mk.
abgegeben werden. Angebote sind mit
der Aufschrift „Munitionskasten“ bis
zum vorgenannten Termin einzufenden.

**Marine-Artillerie-Depot
Wilhelmshaven.**

Bekanntmachung.

Ein Verzeichniß gekündigter Staats-
schuldscheine von 1842, Schuldver-
schreibungen der Staatsanleihen von
1850, 1852, 1853, 1862, 1868 A und
der Staatsprämienanleihe von 1855,
Kur- und Neumärkischer Schuldver-
schreibungen und einer Stammaktie der
Münster-Hammer Eisenbahn, sowie
der noch nicht zum Umtausch gegen
4 prozentige Consols eingereichten
Schuldverschreibungen der konsolidirten
4 1/2 prozentigen Staatsanleihe nebst
dazu gehöriger Bekanntmachung der
Hauptverwaltung der Staatsschulden
vom 2. März 1896, liegt zu Jeder-
manns Einsicht im hiesigen Polizei-
Bureau während der Geschäftsstunden
aus.

Wilhelmshaven, den 7. März 1896.
**Der Kassenbeamte des Landraths
des Kreises Wittmund.**

Regierungs-Bevollmächtigter
Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Bekanntmachung.

Die durch meine Bekanntmachung
vom 31. v. M. erneuerten Verbote
a. aller Viehmärkte mit Ausnahme
der Pferdemarkte,
b. des Auftriebs von Vieh auf
Wochenmärkte,
c. aller Viehauktionen,
d. des Auftriebs von Vieh mit Wieder-
käufern und Schweinen,
haben für erst Gültigkeit bis zum 15.
April 1896.

Viehauktionen auf dem Gehöfte
eines landwirtschaftlichen Besitzers
können von mir zwar ausnahmsweise,
jedoch nur unter folgenden Bedingun-
gen erlaubt werden:

1. Das Vieh muß bereits drei Mo-
nate auf dem Auktionsgehöfte gestanden
haben. (Der Nachweis muß durch eine

Becheinigung des Gemeindevorstehers
geführt werden.)

2. Das Vieh ist zweimal thierärzt-
lich — wenn angängig durch den be-
amten Thierarzt — zu untersuchen,
das erste Mal vor der Auktion (vor
dem Eintreffen der Bieter und Händler)
und das zweite Mal am 7. Tage nach
derselben.

3. Während der Zeit zwischen beiden
Untersuchungen dürfen keine Wieder-
käuer, Schweine und Pferde, welche bei
der Auktion theilhaftig waren, von dem
Auktionsgehöfte entfernt werden.

4. Sollte durch die Untersuchung
nicht dargethan werden, daß das Vieh
frei von übertragbaren Thierkrankheiten
ist, so darf die Auktion bzw. eine
Entfernung des dabei theilhaftig ge-
wesenen Viehes vom Auktionsgehöfte
nicht stattfinden.

5. Die Kosten der thierärztlichen
Untersuchungen, deren Anordnung recht-
zeitig — mindestens eine Woche vor-
her — bei mir zu beantragen sein
wird, sind von dem Besitzer der Thiere
zu tragen.

Wittmund, den 1. April 1896.

**Der Königliche Landrath.
Alsen.**

Veröffentlicht.

Wilhelmshaven, den 6. April 1896.

**Der Kassenbeamte des Landraths
des Kreises Wittmund.**

Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff,
Regierungs-Bevollmächtigter.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist
ausgebrochen a) in Osterappeln im
Kreise Wittlage und b) im Grophzogen-
thum Oldenburg, weshalb der auf den
1. d. M. in der Stadt Oldenburg an-
geordnet gewesene Viehmarkt hat auf-
gehoben werden müssen.

Wilhelmshaven, den 6. April 1896.

**Der Kassenbeamte des Land-
raths des Kreises Wittmund.**

Regierungs-Bevollmächtigter
Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärvorstellungen,
welche sich in diesem Jahre hier
zur Musterung zu stellen
haben, werden hierdurch aufge-
fordert, ihre Vorladungsscheine
in der Registratur des Unter-
zeichneten während der Dienst-
stunden in Empfang zu nehmen.

Wilhelmshaven, den 8. April 1896.

**Der Magistrat.
Detken.**

Bekanntmachung.

Die Pflasterung des Marktplatzes an

der Bismarckstraße, der Straße über
die sogenannte Heidesche Kuhweide,
der Koonstraße zwischen Wall- und
Deichstraße, sowie der Verbindungs-
straße zwischen Koon- und Königsstr.,
dem Bahnhofseingang gegenüber, soll
vergeben werden.

Angebote sind uns bis

**Montag, den 20. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,**

einzureichen.
Die Submissionsbedingungen können
in unserer Registratur eingesehen werden.
Wilhelmshaven, den 9. April 1896.

**Der Magistrat.
Detken.**

Aufenthaltsermittlung.

Um Mittheilung des Aufenthalts-
ortes der Controlirten **Dora Fin-
richsen**, zuletzt in Wilhelmshaven
aufhältlich, wird erucht.
Jever, 8. April 1896.

**Der Amtsanwalt.
J. B.
Murf.**

Im Auftrag des Freese'schen Con-
curs-Verwalters, Herrn Rechtsanwalt
Looman, verkaufe ich

**Freitag, den 10. April 1896,
Nachm. 2 1/2 Uhr,**

Neuestr. 2:

Tabak, verschiedene Weine, Rum,
Korn, Cauerkirch, Essigwaren,
getrocknete Aepfel, Cacao, Hafer-
mehl, Wiener Backmehl, Grün-
kohl, Birken, Pinsel und andere
Waaren

öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung. — Bei dieser Gelegenheit soll
ein gutes **tafelreines Klavier**
zu jedem Preise und ein großer Spiegel
verkauft werden. **Verkauf findet
bestimmt statt.**

Neuerey, Gerichtsvollzieher.

In dem Joh. Freese'schen

Konturs muß der Laden zum

1. Mai d. J. geräumt werden.

Um bis dahin den vollständigen

Ausverkauf zu erzielen, werden

die Preise

bedeutend herabgesetzt.

Der Kontursverwalter.

Looman.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am

**Freitag, den 10. d. Mts.,
Nachm. 2 1/2 Uhr** anfgd.,

im Saale des Herrn Restaurateur
Frau Schlacht hiersebst, Bismarck-
straße 5:

1 Piano, 1 Regulator, 1 Küchen-
schrank, 2 Bettstellen mit Ma-
trazzen, 2 eiserne Bettstellen mit
Matrazzen, 1 Küchenschiff, 2 Küchen-
stühle, 1 Hängelampe, 2 Kohlen-
kasten, 1 stummel Diener und
Haus- und Küchengerath

öffentlich meistbietend gegen sofortige
Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-
liebhaber hiermit eingeladen werden.
Die Sachen sind **satt neu.**

Wilhelmshaven, den 9. April 1896.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Zu dieser Auktion können noch Möbel
hinzugebracht werden.

Großer Verkauf

von Haus- u. Wirthschafts-
inventar.

Marienthal bei Sande (Jeverland).
Frau Wwe. D. B. Raß hierf. und
Herr Landwirth Boog in Jevering, als
Vormünder über die minderj. Tochter
des sel. Herrn Kaufmanns und Wirths
D. B. Raß hierf., lassen folgende Nach-
lassgegenstände des Verstorbenen

**Montag und Dienstag,
den 13. und 14. April d. J.,**

Nachm. präc. 1 Uhr anfgd.,

in und bei dem Sterbehause des Erb-
lassers öffentlich meistbietend auf
Zahlungsruf verkaufen:

2 gute **Wischkäse**, davon 1 tiedig,
2 Schweine,
5 Hühner und 1 Hahn;
1 schönes **Pianino**, 1 Sopha mit
Nippbezug, 1 dito mit Lederbezug,
mehrere Schränke, 1 Ausziehtisch,
andere Tische, große und kleine
Spiegel, darunter 1 mit mahag.
Rahmen, 1 Regulator, mehrere
Dübel Stühle, darunter 1 Duzend
Nippstühle, 2 Betten, ein- und zwei-
schläfige Seßbettstellen, Waschtische,
Hängelampen, Kuppellampen, Por-
täre, Garderobenhalter, Torfassen,
Blumenständer, 1 Kommode, Nipp-
sachen, verschiedene Küchengeräthe
in Eisen, Porzellan und Stein, 1
Kesselherd mit Rohr, 1 Waschmaschine,
1 Dezimalwaage — Tragkraft 250
kg —, 1 Ladenwaage, verschiedene
Gewichtstücke, eine Quantität Es-
kartoellen, 1 Spiel Regel mit
Kugeln u. s.;

ferner: **Gartenmöbel:**
ca. 40 Tische, 150 Stühle, 40 Bänke,
Turngeräthe und sonstige Sachen;

Wirthschaftsgeräthe:
1 Schenkkrug, 1 Bierapparat für
Kohlenäure mit Zubehör, mehrere
Dtd. Bier-, Schnaps-, Kförr-, Wein-
u. Gläser, Schüsseln, Teller, Raffer-
und Milchkannen, Theetöpfe, Messer,
Gabeln, Löffel, Aschbecher, Schweden-
ständer, 1 Tischglocke und viele andere
Sachen, die in einer kompletten

Wirthschaft erforderlich sind; sodann
an **Getränken:** verschiedene Sorten
Wein in Flaschen, Kförr-, Spirituosen
in Flaschen und Gebinden u. s.;

**Kolonial-, Kurz-, Eisen- u.
Waaren, Porzellan-, Glas-
und Steinzeug:**

Kaffee, Zucker, Pfäunen, Rosinen,
Erbsen, Bohnen, Reis, Tabak,
Cigarren, Waschingarn, Zwirn,
Knöpfe, Lizen, Forken mit und ohne
Stiel, Schaufeln, zinkene Eimer,
Petroleumlampen, Reppen, Stränge,
Halfter, Peitschen, eine Parthie
Pantinen und Trippen, Lampen-
tuppeln, Lampenschinder u. s. u. s.;

auch: 1 Quantität Heu, Stroh, Torf,
Holz und Kohlen, 1 Gropenkarre,
1 Handwagen, Schläppen, Forken
und 1 Haufen Dünger.

Die vorgeordneten Gegenstände sind
meistentheils fast neu und gut erhalten.
Kaufliebhaber werden freundl. ein-
geladen mit dem Bemerkten, daß am
ersten Tage das Vieh und die Haus-
und Wirthschaftsgeräthe zur Ver-
steigerung kommen.

J. H. Gädelen,

Auktionator.

In meinem neu angekauften Hause,
Kieker- und Bräsenstraßen-Ecke, habe
mehrere 4-, 5- und 6räumige

Familienwohnungen

zum 1. Mai event. später zu ver-
mieten. Auskunft ertheilt Herr

E. Meyer, Bahnhofshotel.

J. E. Kleen.

Zu vermieten

eine 5- und eine 4räum. Wohnung
Altendiechweg 22a. Zu erfr. 22b.

Zu vermieten

eine möbl. Stube.
Ulmstr. 14, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4- und 5räumige
Stagenwohnung mit Balkon,
Wasserleitung und allem Zubehör.

Schöder, Kieker- u. Peterstr.-Ecke.

Eine hübsche, große

möbl. Parterre-Stube

ist auf sofort oder 1. miethfrei.

Briefträger **Ebert,**

Wilhelmstraße Nr. 9, p. r.

Gutes Logis

Lomndich, Ulmstr. u. l.

Ein militärfreier junger Mann,

gelernt. Manufakturist, welcher währen d
der letzten Jahre am Comtoir thätig
war, sucht unter sehr bescheidenen An-
sprüchen eine **ähnliche Stellung** oder
einen **Schreiberposten** anzunehmen.

Offerten unter **M. J. 100** an die
Expd. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten
eine fein möbl. Wohnung, mit auch
ohne Pension. Jede Stube kann auch
einzeln abgegeben werden.
Wilhelmstraße 9, p. l.

Zu vermieten
möbl. Zimmer.
Hinterstraße 20.

Zu vermieten
per 1. Mai ein fein möbl. Zimmer
nebst Schlafkabinett in der Roonstraße.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
eine Unterwohnung, 4 Räume und
Boden.
Altestraße 5.

Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. Mai eine
vierräumige Unterwohnung mit
allem Zubehör.
C. C. Werner, Banterstr. 2.

Zu vermieten
umständehalber zum 1. Mai eine febl.
4räum. Stagenwohnung mit allem
Zubehör.
Ulmstr. 3, u. r.

Zu vermieten
ein fein möbl. Zimmer.
Börnsenstr. 24, 2. Tr. l.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine 4räum. Wohnung
mit Wasserleitung.
S. T. Ruper, Margarethenstr. 3.

Zu vermieten
z. 1. Mai d. J. eine Unterwohnung
in Weg Nr. 2 an ruhige Bewohner.
F. C. Nagel, Roonstr. 109.

Zu vermieten
eine kl. möbl. Stube mit sep. Eing.
Königsstraße 51, u. r.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine trockene
Stube und eine Kellerräumung.
Zu erfragen bei
Desgranges, Werftstr. 3.

Futter- und Stroh-Stroh
verkauft
L. J. Poppen, Fedderwardergroden.

Zu kaufen gesucht
ein Rover mit Polsterreifen. An-
gebote mit Preisangabe unt. D. 96
in der Exped. d. Bl. erbitten.

Eine j. Dame,
w. bish. in Leipzig als Verkäuferin
thätig war, f. angen. Stelle; f. d. Bl.
auch i. Schneidern bzw. Off. u. H 809
a. Hansen & Fogler, A.-G., Leipzig.

Gesucht
von kinderlosen Leuten ein Mädchen
für den Vormittag.
Victoriastraße 80, l.

Suche
zum 1. Mai tüchtige Mädchen für
herrschaftl. Stellen und Privathäuser;
ein Kindermädchen per sofort.
Eiben's Nachw.-Bureau,
Neue Wilhelmshavenstr. 77.

Gesucht
eine 4räumige Wohnung im Stadt-
theil Wilhelmshaven, im Preise von
300—400 Mk., zum 1. Juli.
Offerten unter N. 100 an die
Exped. d. Bl.

Gesucht
ein Mädchen für Nachmittags.
Roonstr. 80, l. Et.

Viel Viel Gold!!
zu verdienen durch die Übernahme einer
kleinen Vertretung. (Kein Wein u. Cigarren).
Briefe unter: „Viel Gold!!“ postlagernd Post-
amt 1, Hamburg.

Lege Gift
für Federvieh in meinen Hof, Meyer
Weg Nr. 2.
F. C. Nagel.

Die Erneuerung der Loose
zur 4. Klasse der Königl. Preuß. 194.
Klassen-Lotterie muß mit Vorlegung
der Loose 3. Klasse bis zum 13. d.
Mts., Abends 6 Uhr, planmäßig ge-
schehen.
Der Königl. Lotterie-Einnahmer.
G. L. G. Wen.

Gesucht
sofort ein Mädchen für die
Vormittagsstunden.
Schwedenhaus 2, p. l.

Gesucht
ein kleines Kindermädchen für die
Tagesstunden.
Frau Bischoff, Roonstr. 5.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtiges, im
Kochen nicht unerfahrenes
Mädchen gegen hohen Lohn.
Frau Ed. Bass.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtiges Dienst-
mädchen.
Otto Lohoyde, Bahnhof.

Gesucht
ein Mädchen für den ganzen Tag.
Müller, Ulmstr. 30.

Gesucht
zum 1. Mai ein Mädchen für die
Vormittagsstunden.
Frau Weinen, Roonstr. 93.

Gesucht
auf sofort oder später ein Maler-
lehrling.
H. Meinburg.

Gesucht
ein Stundenmädchen von 14—16
Jahren.
Marktstr. 30, l. r.

Gesucht
auf gleich, bis 1. oder 15. Mai ein
ordentliches Mädchen zur Aushilfe.
Dasselbe kann event. auch zu Hause
schlafen.
Th. Hemmen, Banterstr. 6.

Gesucht
auf sofort 10 bis 15 tüchtige Erd-
arbeiter.
L. Dieffenfeld.

Gesucht
auf sofort ein Stundenmädchen
für den ganzen Tag.
Bismarckstr. 18b, 1. Et.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen von 14—17
Jahren für mein Biergeschäft.
Johann Baumann.

Gesucht
ein anständiges junges Mädchen
für die Küche mit guten Zeugnissen
auf sofort.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
zum 15. April event. 1. Mai ein
Mädchen von 14—16 Jahren für
den Nachmittag.
Johanns,
Ulmstr. 19 a (Schule).

Gesucht
ein Mädchen zum 15. April.
Frau Schlinhoff, Ballstr. 8.

Gesucht
ein ordentl. Dienstmädchen auf
sofort oder 1. Mai gegen hohen Lohn.
Kaiserstraße 63, part. r.

Gesucht
auf sofort ein Bädergehilfe.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort eine tüchtige Putzarbei-
terin.
A. Gerhardt,
verläng. Marktstr. 1.

Gesucht
auf sofort eine Aufwartefrau für
die Morgenstunden.
Roonstraße 6, part.

Gesucht
zum 15. d. M. oder zum 1. Mai d. J.
ein tüchtiges Mädchen für Küche
und Haus.
Frau Rechtsanwält. Looman.

Gesucht
zum 1. Mai eine Wohnung von
3 Räumen, mit Küche, Kammer, Keller
und Wasserleitung, im Stadtteil
Wilhelmshaven oder Neuheppens, zum
Preis bis 400 Mk.
Zu erf. Ebel, Hotel Kronprinz.

Kaiserhalle
Anstich von hochfeinem
Pilsener Bier
aus der Brauerei von
H. & J. ten Doornkaat-Koolman, Westgast,
H. Hauer.

Erwarte ein Schiff
engl. Nusskohlen
und gebe direkt vom Schiff zum billigsten Preise ab.
Wilh. Rätthjen.

Geschäftsöffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne
Hinterstraße 2
im früher Mengers'schen Hause
eine
Colonial-,
Kurz- und Fettwaaren-,
Tabak- u. Cigarren-
Handlung.
W. Martens.

Tischdecken
in Wachstuch u. Gummi 80 Pf.,
130, 175, 225, 250. Fenster-
leder 50, 65 und 100 Pf.
Damenstrümpfe, melirt, 50, 65,
85, 125, 150. Dito echt schwarz gefärbt 80, 90, 125, 150.
Herrensocken 35, 50, 70, 80, 100 Pf. Kinderstrümpfe, schw.,
45, 50, 70, 80 1,00, 1,20. Corsetts, guttende Facons, prima
Qualität, 60, 90, 130, 180, 225, 275, 3,00, 3,75, 4,25.
Marktkörbe, 2bedel groß, 2,00, 2,25, 2,60. Ferner große
Auswahl in Portemonnaies, Toilettepiegeln, Bilderrahmen,
Schmuckfächer, Nippes u. c. Permanente Ausstellung in
Spielwaren u. s. w.
G. Müller, Gökerstraße 9.

Vertige Betten,
Bettinletts,
Federn u. Dammern
geben wir jetzt zu Selbstkostenpreisen.
Schweren blauen
Semdenflanell, Körper
à Meter 1,50.
Sporthemde
zu 85 Pf.
Joh. T. Michaels & Sohn
Bant.
Gutes Logis
für 1 bis 2 junge Leute.
Berl. Gökerstraße 9.

Frische Schellfische,
Rothzungen,
lebende Schollen
empfiehlt
A. Peters,
Bismarckstraße.
Monats-
Versammlung
am Donnerstag,
den 9. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal
(Burg Hohenzollern).
Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Stadttheater Wilhelmshaven.
Kaisersaal.
Heute Donnerstag, den 9. April 1896:
III. Gastspiel des
Residenz-Theater-Ensembles Hannover.
Einsame Menschen.
Drama in 5 Akten v. G. Hauptmann.
Freitag, den 10. April 1896:
Madame sans gene.
Lustspiel in 3 Akten v. Sardou.
Sonntag, den 12. April 1896:
Novität! Novität!
Circusleute.
Komödie in 3 Akten v. Fr. v. Schön-
than.
Rilly Randowsky: Fr. L. Thea v. Gordon.

Theater Variété
„Zur deutschen Flotte“,
Bücher, Roonstraße 6.
Heute und morgen:
Grosse Specialitäten-Vorstellung
Kassensöffn. 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Ende 12 Uhr.
Sonntags Anfang 4 Uhr.
Jede Woche
Antreten eines neuen Künstler-
personals.

Freitag Abend 8 Uhr „Reichshalle“.
Am Freitag, den 10. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Krieger- und
Kampfgemeinschaften-
Verein
Heppens
Generalversammlung
am 11. April Abends 8 Uhr
(Vereinslokal).
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht über die Kasseneinsparungen.
4. Wahl eines Kassensboten u. Kranken-
besuchers.
5. In Betreff der Bundesblätter.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Krieger- und
Kampfgemeinschaften-
Verein
Neuende.
Versammlung
am Sonntag, den 12. April,
Abends 6 Uhr,
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Einladung des Veteranen-Vereins
Feier heit.
4. Verschiedenes.

Codes-Anzeige.
(Stadt Anstalt).
Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr
entschied nach längerem Leiden
meine liebe Frau und unsere gute
Mutter und Schwiegermutter
Marie Hajen
geb. Delrich,
welches mit tiefbetäubten Herzen
zur Anzeige bringt
B. H. Hajen u. Familie.
Kopperhöden, 8. April 1896.

Der heutigen Nummer liegt
ein Prospect der Buchhandlung des
Herrn Carl Lohse bei, auf den
wir unsere verehr. Leser ganz be-
sonders aufmerksam machen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April. Der König von Württemberg hat dem Präsidenten des Reichspatentamts, Wirkl. Geheim. Ober-Regierungsrath v. Huber in Berlin, das Komthurekreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen. — Der Vizepräsident der Südafrikanischen Republik, Smith, dessen Gesundheit seit langer Zeit zu wünschen übrig ließ, ist gestorben.

Berlin, 8. April. Im Herzogthum Meiningen wird die bedingte Verurtheilung zur Einführung gelangen.

Ueber den Schluß der Ladengeschäfte um 8 Uhr Abends äußern sich auch die vom Fürsten Bismarck inspirirten „Hamb. Nachr.“. Das Blatt meint, die Reichskommission für Statistik habe sich mit der Zeit ausgebildet zu einem Organ für Erfindung von sozialpolitischen Gesetzesprojekten. „Man schaudert vor dem Gedanken an die Polizeianwaltschaft, zu der wir unter der Anleitung der Kommission nothwendig gelangen würden.“ Die Frage des Ladenschlusses läßt sich nur individualisirend lösen, nicht gleichmäßig für größere Gebiete und selbst für dieselbe Stadt nur unter Individualisirung der einzelnen Branchen. In einer Großstadt die Bevölkerung außer Stand setzen zu wollen, nach 8 Uhr Abends sich mit den unentbehrlichen Lebensmitteln zu versehen, das sei einfach Unförm. Es grenze „gerade an Hochmuthswahn“, alle Verhältnisse auf solche Weise in eine Gesetzeschablone einzuwängen zu wollen. Man versuche nur einmal die Durchführung einer solchen Gesetzgebung! Sie würde gar bald von dem allgemeinen Unwillen hinweggefegt sein, und die Sonntagsschließung vielleicht noch obendrein.“

Ausland.

Rom, 7. April. Das Comité der Senatoren und Deputirten Venetiens richtete ein Schreiben an die übrigen venetianischen Senatoren und Deputirten, worin es dieselben auffordert, dem Vorschlage zuzustimmen, sich in *corpo* dem deutschen Kaiserpaare vorzustellen und demselben eine Adresse zu übergeben, welche der Dohr der Senatoren dem Kaiser überreichen soll. Die Adresse soll ein Zeichen der Ehrerbietung sein gegenüber einem Souverän, welcher während seiner Regierung Italien und seiner Dynastie so herzhafte Beweise der Zuneigung und Freundschaft gegeben hat.

London, 6. April. Das Neut. Bär. meldet aus Kairo vom 5. April: „Man erwartet, daß das Gros des Expeditionskorps bei Wady-Halfa innerhalb der nächsten 6 Tage verammelt sein wird. Ein Scharmüttel fand bei Ariab in der Nähe von Suakin zwischen den Ägyptern befreundeten Arabern und einem Außenposten der Dermische statt. Die Letzteren wurden zerstreut und verloren mehrere Tode.“

London, 7. April. Die besondere englische Mission, die zu den Krönungsfeierlichkeiten des Kaisers von Rußland nach Moskau geht und aus dem Herzog von Connaught, dem General Greenfeld und anderen Offizieren besteht, reist am 8. Mai an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ nach Petersburg ab. Die Mission wird für einige Tage in Kopenhagen Aufenthalt nehmen, um den König von Dänemark zu besuchen, und wird voraussichtlich um den 17. Mai herum auf der Nema eintreffen.

Kairo, 5. April. Die Dermische riefen bis Mogracheh und Kiteh vor, zwei Orten, die ungefähr 20 Meilen von Kitchener entfernt sind. Die Ägypter belegen eine Stellung am Nil auf der Kitchener gegenüber liegenden Seite.

Kairo, 6. April. Größere Abtheilungen von Dermischen bedrohen sowohl Murat, wie das am Rothen Meer gelegene Fort Helaib. Ein anderes Korps der Dermische ist in Kiteh, 50 Meilen westlich von Suakin eingetroffen, wodurch die Entsendung eines Bataillons zur Verstärkung von Suakin nothwendig wird. Es ist augenscheinlich, daß die Dermische sich anschicken, die verschanzten ägyptischen Posten anzugreifen.

Marine.

Berlin, 8. April. Ueber das Verhalten von Torpedobooten in schwerer See hat der Kapitän-Lieutenant Erwin Schaefer, Adjutant der Inspektion des Torpedowesens im April, die „Marine-Rundschau“ durch Zusammenstellung einer Anzahl theoretischer Betrachtungen und praktischer Ergebnisse einige Regeln für das zweckmäßigste Verhalten von Torpedobooten in schwerer See abgeleitet. Dem sehr lehrreichen Artikel, auf den wir an dieser Stelle hinweisen, entnehmen wir einige thatsächliche Angaben: Die Stabilität unserer Torpedoboote ist verschieden. Bei allen Booten ist sie aber mindestens genügend. Die metacentrische Höhe bei voller Ausrüstung beträgt beispielsweise bei der Serie „S 58—65“ etwa 420 mm, bei „S 42—57“ etwa 430 mm, bei „S 67—73“ etwa 490 mm, bei „S 7—22“ etwa 510 mm und bei „S 1—6“ sogar über 600 mm. Unsere Boote machen bis zu 14 Doppelschwingungen in der Minute. Die Stabilität wächst mit zunehmender Krängung und erreicht ihre Höhe bei 37—42 Grad. Von da an nimmt sie stetig ab und hört bei 83—92 Grad gänzlich auf. Ein Torpedoboot würde aber in ruhigem Wasser mehr als 80 Grad übergelegt werden können, ohne zu kentern. Das Verbrennen der Bunkerkohlen verbessert anfangs die Stabilität, von einem gewissen Punkt an nimmt sie indeß durch Verbrauch der Kohlen wieder ab, und ist bei leeren Bunkern schlechter als bei vollen. In höherem Maße ist eine Kohlendeklast für die Seefähigkeit des

Bootes von Belang. Durch die Deklast wird der Schwerpunkt des ganzen Bootes höher gelegt, mithin die Stabilität geringer. Die zulässige Grenze für eine Kohlendeklast ist bei der Serie „S 1—6“ 10 Tons, für „S 7—57“ 8 Tons mit der Beschränkung, daß die Dekstohlen bei aufkommendem schlechten Wetter über Bord geworfen werden müssen. Zum Schluß des Aufsatzes heißt es: Es nützt dem Torpedobootskommandanten aber weniger, sich eine große Zahl seemännischer Regeln einzuprägen, als vielmehr die Eigenschaften seines Fahrzeuges, seine Neigungen, gewissermaßen seinen Charakter und ebenso den des umgebenden Elements zu studiren. Er wird durch dieses Studium zu der Ueberzeugung gelangen, daß auch das beste Fahrzeug, selbst das Torpedoboot, seine Schwächen hat, auf die er Rücksicht nehmen muß, wenn er gut mit ihm fahren will. Kennt er sein Boot und weiß ihm die nöthigen Hilfen zu geben, so wird er ohne Uebertreibung sagen können, daß er mit ihm im Stande ist, jede See mit Sicherheit zu halten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 8. April. Das großh. Schloß, das Palais und der Marstall werden in diesem Sommer elektrische Beleuchtung erhalten.

Oldenburg, 8. April. Einen neuen Schleppdampfer stellt jetzt die großh. Direktion des Bauwesens für die Huntekorrektur in Dienst, den Staatsdampfer „Sirene“. Das Fahrzeug langte hier, von Papenburg kommend, im Stauhafen am vergangenen Freitag an. Die Hertsch ging von der Ems durch den Ems-Jade-Kanal nach der Wesermündung und sodann die Weser und Hunte herauf hierher.

Emden, 6. April. Der Viehhandel, der einen Haupterwerbszweig unserer Landwirthe bildet, ist durch die Seuche empfindlich geschädigt. Da von auswärtigen Händlern vor Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche viel Vieh angekauft, aber nicht abgeholt worden ist, so wird in manchem Betriebe das Futter knapp.

Emden, 8. April. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Vorkumer Badekommission, das Brack des kürzlich auf Vorkum gestrandeten amerikanischen Dreimaßschüners „Winnifred“ anzukaufen und während der Badezeit als Restauration einzurichten. Das Brack liegt etwa 200 Meter vom elektrischen Leuchtturm ab seewärts, 12 Fuß tief im Sande.

Vermischtes.

—* Kaiserslautern, 7. April. In Rabenbach ermordete der Metzger Herrgen die Dienstmagd Klein und erhängte sich darauf. Das Motiv zur That ist Eifersucht gewesen.

—* Kattowitz, 7. April. Der Arbeiter Michael Klus ermordete aus Eifersucht in vergangener Nacht seine frühere Geliebte Wanda Kirchhölzel aus Kattowitz mit einem Brodmesser. Der Mörder wie die Ermordete sind noch nicht 18 Jahre alt. Der Mörder wurde dem Gerichte überliefert.

—* Brüssel, 7. April. In der vergangenen Nacht brannte in Jette St. Pierre bei Brüssel ein Tanzsaal ab. Der Eigenthümer, seine Frau und drei Kinder kamen dabei ums Leben.

—* Manila (Philipinen), 6. April. Ein heftiges Feuer hat hier 4000 Häuser zerstört; 30000 Personen sind ohne Obdach. Bis jetzt ist kein Verlust an Menschenleben gemeldet.

—* Yokohama, 7. April. Hier ist die schwarze Pest ausgebrochen; zwei Chinesen sind daran erkrankt, einer ist bereits gestorben.

—* Aus Amoy, den 20. Februar d. J., schreibt man: Im Saale des „Deutschen Klubs“ zu „Kulanzu“ (Amoy, China) spielte am 17. Februar das Geschwader-Musikkorps S. M. S. „Kaiser“ unter Leitung des Kapl. Stabskapellmeisters Strobel (Streichmusik). Das Programm enthielt folgende Stücke: 1. Hohenjollerndmarsch von Weissenborn; 2. Duvertüre zur Oper „Zampa“ von Herold; 3. Gondolletta von Herold; 4. Sobre las Olas, Walzer von Rofas; 5. Largo von Handel; 6. Flirtation von Stroh; 7. Duvertüre zur Oper „Maritana“ von Wallace; 8. Intermezzo sinfonico Cavalleria Rusticana von Mascagni; 9. Die Mühle im Schwarzwald, von Silenberg; 10. Vision of Paradise, Walzer von Bennett; 11. La Mandolinata; 12. Björneborganes Marsch. Diese wurden trotz der schwachen Besetzung (11 Mann) mit besonderer Feinheit und Akkuratheit ausgeführt, und stehen hinter den Leistungen der Schiffs-Musikkorps anderer Nationen, deren Besetzung bedeutend stärker ist (durchschnittlich 20 Mann), dank der Thätigkeit des Dirigenten in keiner Weise zurück, sondern finden die größte Anerkennung der maßgebenden Kreise. Besonders hier in Amoy ist die Musik der deutschen Kriegsschiffe, welche öfters Gelegenheit hatte, sich hier hören zu lassen, sehr beliebt, und legte dieses Konzert von den guten Leistungen des Dirigenten nicht seiner kleinen Schaar Musiker das beste Zeugniß ab, das auch die Offiziere der hier legenden Schiffe: S. M. S. „Kaiser“, „Arcona“, „Frene“ und „Gormoran“, sowie die in Offizierskreisen bekannten, hier anwesenden und anwesenden Deutschen und Ausländer zu würdigen verstanden. Stürmischer Beifall belohnte das Musikkorps für den allen Zuhörern verlassenen so seltenen Genuß. Mehrere Sachen mußten öfters wiederholt werden, und als am Schluß die Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz“ durch den mit Flagen der verschiedenen Nationen dekorirten Saal brausten, erhoben sich alle Anwesenden begeistert von ihren

Sitzen. — Es wäre trotz dieses Erfolges doch sehr wünschenswerth, daß in nächster Zeit die Geschwader-Musikkorps unserer Schiffe im Auslande verstärkt würden, damit auch die Wünsche der Herren Offiziere betreffs der Aufführung besserer Sachen, welche nur mit stärkeren Orchestern möglich sind, Berücksichtigung finden könnten.

—* (Jules Simon über Kaiser Wilhelm II.) Bei Gallmann 1895 in Paris ist soeben ein Buch von Jules Simon erschienen: „Quatre Portraits“. Die vier Portraits sind die von Lamartine, dem Cardinal Lavignerie, Ernest Renan und Kaiser Wilhelm II. Die letztgenannte Studie ist die interessanteste, da Jules Simon, der als Delegirter Frankreichs auf dem Arbeiterkongress in Berlin erschien, über seinen persönlichen Verkehr mit dem Kaiser sehr fesselnde Mittheilungen giebt. Zur kaiserlichen Tafel geladen, sah Simon zur Rechten des Kaisers, gegenüber Molke. Der „S. Corr.“ berichtet daraus: „Der Kaiser plauderte mit mir während der ganzen Dauer des Dinners. Ich erinnere mich nicht genau, was er gerade bei dieser Gelegenheit zu mir sagte, aber ich habe von dem, was er überhaupt zu mir sagte, kein Wort vergessen. An dem Tage, da er den ganzen Hof von der Höhe seines Thrones herab empfing, konnte ich ihn nur sehen und ebenso am Tage des großen Konzerts im weißen Saale. Er hat aber noch einen zweiten Hof, den er mir selbst pries, und zu dem die Günstigen zugelassen zu werden, ebenso beneidet wird, wie bei den Empfängen Ludwigs XIV. in Marly. Er empfängt nämlich wöchentlich etwa zwanzig Freunde bei sich, nicht mehr. Ich citire genau seine Worte darüber: „Ich empfangen etwa 20 Freunde, nicht mehr: Offiziere, Professoren; man glaubt im Publikum, daß wir eine Art geheimen Rath abhalten, um uns mit Politik zu beschäftigen. Wir sind aber im Gegentheil da, um ein bißchen Erholung zu suchen, um zu zeichnen (godallier); wir sprechen von Kunst, Literatur. Der Kaiser erwies mir die Ehre, mich zu einem dieser Privatempfangen einzuladen. Ich stieg also wieder die Treppe empor, die zu den Galerien führte. Wir blieben jedoch einen Stock tiefer stehen, wo einige Offiziere in einer Gruppe beieinander standen, unter welche sich mein Begleiter mischte. Ich blieb allein und war ein wenig in Verlegenheit, denn ich wußte nicht, wer uns empfangen würde. Es war 9 Uhr. Der Saal war schlecht beleuchtet; es war in der Dämmerung und das abnehmende Tageslicht noch im Kampfe mit dem Lichte der Kerzen. Ich nahm nur die Sitze wahr und einen Tisch in Hufeisenform, über den ein grüner Teppich gespannt war. Ich dachte in einem Wartesaale zu sein, als ein Offizier aus der Gruppe trat und auf mich zukam, indem er mich fragte, ob ich mit meinem Aufenthalt in Sanssouci zufrieden sei. Ich erkannte in diesem Augenblick den Kaiser.“ Jules Simon berichtet nun, daß Kaiser Wilhelm das Französische sehr rein und korrekt spricht, und fährt dann fort: „Sprach er mit einem Accent? Nicht im geringsten. Jener von uns, der eine reinere Aussprache hatte, war er, denn ich spreche ein wenig, ein sehr klein wenig mit bretonischem Accent, und der Kaiser spricht wie ein Pariser. Er fragte lachend, wie ich seine Aussprache fände. „Sie sprechen“, sagte ich, „wie ein Pariser.“ „Das ist nicht erstaunlich“, meinte er, „ich habe einen Freund — er liebt diesen Ausdruck, wenn er von seinen Dienern spricht — der durch zehn Jahre mein Lehrer war, und der bei mir geblieben ist; es ist ein Pariser und ein Purist. Haben Sie schon von mir einen Ausdruck gehört, der nicht akademisch wäre?“ „Ein einziges Mal“, erwiderte ich. „Ich sah, daß er frapirt war. Und wann war das?“ fragte er. „Vorhin, als Eure Majestät mir sagten: Wir versammeln uns hier, um zu zeichnen (godallier).“ „Godallier ist französisch, es steht im Dictionnaire der Akademie.“ „Ja, man spricht es weder in der Akademie, noch in den Salons der Akademie.“ „Ich werde es mir merken. Und das war das einzige Mal?“ „Ich schwöre es. Eure Majestät sind, wie Ihr Professor, ein Purist.“ Die Bagatelle schien ihn sehr zu amüsiren. Er ließ mich dann sehen, daß er eine gründliche Kenntniß unserer namhaftesten Schriftsteller hatte. Da ich wußte, daß er sich in allen Staats- und Militärangelegenheiten bis in die Details auf dem Laufenden hält, konnte ich nicht begreifen, wie er noch Zeit fand, französische Romane zu lesen. Er versicherte mir, daß er das Familienleben über Alles liebe, daß er nie glücklicher sei, als wenn er zu Hause dinsten könne, wie ein guter Bürger von Berlin mit seiner Frau, und daß er ihr vor dem Einschlafen ein Capitel aus einem französischen Roman vorlese.“ Simon berichtet nun ausführlicher über eine literarische Diskussion, aus der hervorgeht, daß dem Kaiser die Werke Zolas nichts weniger als sympathisch sind. Viel wichtiger war eine Unterhaltung über Krieg und Frieden. Simon berichtet: „Ich habe“, sagte der Kaiser, „seit meiner Thronbesteigung viel nachgedacht, und ich denke, daß es in meiner Lage besser ist, den Menschen Gutes zu thun, als ihnen Gerecht einzusößen.“ Und da ich die Frage ein wenig genauer faßte, indem ich von einem Kriege zwischen unseren beiden Ländern sprach, und bemerkte, daß die große Majorität in Frankreich friedliebend sei, sagte der Kaiser: „Ich spreche zu Ihnen vollkommen unparteiisch. Ihre Armee hat gearbeitet; sie hat große Fortschritte gemacht, sie ist bereit. Wenn sie der deutschen Armee gegenüber im Felde stünde, so könnte Niemand die Konsequenzen des Kampfes voraussagen. Darum würde ich Jeden für einen Wahnsinnigen und Verbrecher halten, der die beiden Völker dazu zwingen würde, einen Krieg zu beginnen.“

Bestimmungen

für die Abhaltung der Frühjahrs-Control-Verksammlungen im Landwehrbezirk I, Oldenburg.

Es haben zu erscheinen:

- I. Die zur Disposition ihrer Truppen (Marine) Theile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Beörden entlassenen Mannschaften.
- II. Die Angehörigen der Reserve, Marine-Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve.

Ausgenommen hiervon sind:

- a. Die schiffahrttreibenden in dem Amt Brake oder der Stadt- oder Landgemeinde Elsfleth wohnhaften Mannschaften.

- b. Von den Angehörigen der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1884 und den vierjährig Freiwilligen der Cavallerie und Marine der Jahresklasse 1886 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum activen Dienst eingetreten sind.

Welcher Jahresklasse ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses verzeichnet. Etwasige Befreiungsgesuche — nebst ärztlichem Attest bei Erkrankungen — sind bis zum 1. April an die Controlstelle einzureichen.

Die Militärpässe

1. der Angehörigen der Reserve der Jahresklassen 1888,
2. der Angehörigen der Land- und Seewehr I. Aufgebots der Jahresklasse 1888,

3. der vierjährig Freiwilligen der Cavallerie und Marine der Jahresklasse 1885, welche in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März zum activen Dienst eingetreten sind,
4. der im Jahre 1863 geborenen Ersatz-Reservisten und Marine-Ersatz-Reservisten,

sind bis zum 25. März an die Controlstelle einzubringen. Im Uebrigen sind die Militärpässe und Führungszeugnisse zur Stelle zu bringen. Die Controlversammlungen finden wie folgt statt:

Zu Jever — Kriegerdenkmal:

- a. am 8. April, Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, für Jahresklassen 1883 bis einschl. 1895,
- b. am 8. April, Nachm. 2 Uhr, für alle Ersatz-Reservisten.

Zu Emden — Kirche:

- a. am 9. April, Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, für Jahresklassen 1883 bis einschl. 1895,
- b. am 9. April, Nachm. 12 $\frac{3}{4}$ Uhr, für alle Ersatz-Reservisten.

Zu Uccum — Rietlefs Wirtschaft:

- a. am 10. April, Vorm. 10 Uhr, für Jahresklassen 1883 bis einschl. 1895,
- b. am 10. April, Nachm. 2 Uhr, für alle Ersatz-Reservisten.

Zu Wilhelmshaven — Greziershaus — Ostfriesenstraße:

- a. am 11. April, Vorm. 9 Uhr, für Jahresklassen 1883 u. 1884,
- b. am 11. April, Nachm. 3 Uhr, für Jahresklassen 1885 u. 1886,
- c. am 13. April, Vorm. 9 Uhr, für Jahresklassen 1887 u. 1888,
- d. am 13. April, Nachm. 3 Uhr, für Jahresklassen 1889 u. 1890,
- e. am 14. April, Vorm. 9 Uhr, für Jahresklassen 1891 u. 1892,

- f. am 14. April, Nachm. 3 Uhr, für Jahresklassen 1893 bis einschl. 1895,
- g. am 15. April, Vorm. 9 Uhr, für alle Ersatz-Reservisten, die bereits gelbt und für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1883 bis einschl. 1887, die noch nicht gelbt haben,

- h. am 15. April, Nachm. 3 Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1888 bis einschl. 1890, die noch nicht gelbt haben,

- i. am 16. April, Vorm. 9 Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1891 bis einschl. 1895, die noch nicht gelbt haben und die gestellungspflichtigen Offiziere, Offizier-Aspiranten und Offizier-Stellvertreter v. Wilhelmshavens.

Oldenburg, den 15. März 1896.

Bezirks-Kommand. Oldenburg.

Schulbücher
für
Gymnasium.
Heinr. Flitz,
am Marktplatz.

Anzuleihen gesucht
auf sichere Hypothek werden z. 1. Mai
d. Js. **22000 Mk.** gegen $4\frac{1}{2}\%$
Zinsen, auf ein Grundstück bei Wil-
helmshaven. Offerten unt. **P. S. 12**
sind bis zum 12. d. Mts. in der Exp.
d. Bl. niederzulegen.

Zu vermieten
zum 1. Mai ein möbl. **Wohn- und**
Schlafzimmer, auf Wunsch Burden-
gelass. **Roonstr. 88, 2. Et.**

Zu vermieten
zum 1. Mai eine 5räum. **Stagen-**
wohnung. Preis 375 Mk.
Oldenburgerstr. 2.

Zu vermieten
ein freundliches **Zimmer** an einen
soliden jungen Mann.
Grenzstr. 22, 2. Et. r.

Zu vermieten
ein hübsch möbliertes **Zimmer** nebst
Schlafkabinett, separater Eingang.
Roonstraße 110, 1. Etage.

Zu vermieten
auf sofort ein großer **Saden** nebst
Wohnung mit oder ohne Werkstatt.
H. Bormann.

Zu vermieten
ein fein möbl. **Zimmer** mit Schlaf-
stube und separatem Eingang.
Börsenstraße 37.

Eine Wohnung
von 3-4 Räumen, zum Preise von
180-210 Mk. per 1. Mai gesucht.
Off. u. A. K. an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
ein großer, fast neuer **Schneidertisch**.
J. A. Zellmann, Sengwarden.

Gesucht
auf sofort ein Sohn rechtlicher Eltern,
welcher Lust hat, die Ofenheizer zu
erlernen.
C. Bette, Löpfermeister.

Gesucht
zum 1. Mai ein **Dienstmädchen**.
August Berndt,
Marktstraße 14.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen**.
Kronenstraße 2, part.

Schulfr. Kindermädchen
für die Nachmittage sucht
Kauf, Roonstraße 9, I.

Gesucht
eine ältere erfahrene **Fräulein** zur Führung
des Haushalts.
Friederikenstr. Nr. 9, part.

Gesucht
auf sofort ein **Stundenmädchen**
oder ein **Mädchen** für ganz.
Roonstr. 109, 1. Tr.

Gesucht
auf gleich oder später ein **Schreiner**.
D. Dürichs, Bäckermeister,
Müllerstraße.

Schulbücher
für
Mittel-Schule.
Heinr. Flitz,
am Marktplatz.

Gemüsesämereien
in bester, keimfähiger Qualität empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

**Kinder-
wagen**
größtes und billigstes Lager
Wilhelmshaven bei
B. v. d. Ecken.

Glücksmüllers
Gewinnertolgo
sind rühmlichst bekannt!
17. u. 18. April Ziehung
Marienburg Loose à 3 Mark.
Hauptgewinne:
90,000 Mark
30,000 Mark
15,000 Mark
u. s. w. Baargeld ohne Abzug.
Loose à 3 Mark, Porto u. Liste
30 Pf. zu beziehen durch das
Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.,
Berlin, Breitestrasse 5,
beim Kgl. Schloss.

Tapeten
nebst passenden Borden in
kolossaler Auswahl zu hervor-
ragend **billigen** Preisen.
Bei Bedarf verlange man
unsere reichhaltigen Muster-
karten zur Auswahl.
Gebrüder Popken
Göckerstraße Nr. 15.
(Günstigste Bezugsquelle für
Neubauten etc.)

**Viel besser
als Putzpomade!**
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Alleiniger Fabrikant
Neueste Erfindung
Bestes Putzmittel
für alle
Metalle
Fritz Schulz jun., Leipzig
Nur nicht mit
Firma u. Globus
in rothem Streifen
Gesetzlich geschützt. Made in Germany!
Bestes Putzmittel der Welt!
**Jeder Versuch führt zu
dauernder Benutzung!**
Überall vorrätig in Dosen
à 10 und 25 Pfg.
Erfinder u. alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Wollen Sie ein gutes
Bett
so wenden Sie sich ver-
trauensvoll an die Firma
Georg Aden, Bant, dort
werden Sie streng reell und
thunlichst billig bedient.

Gut erh. Fahrräder
mit Pneumaticreifen sucht sofort per
Kassa zu kaufen
Germaun Balkes, Wittmund.
Ein gebrauchte. Rover
billig zu verkaufen. Offerten unt.
O. an die Exped. d. Bl.

Molkerei-
Süßrahm-Margarine
„Exquisite“,
bestes Fabrikat, bei mir in frischer
Waare zu haben.
H. Sosath.

**Haltbarster
Fussboden-Anstrich!**
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht
nachtlebend, mit Farbe in 99 Fällen, un-
übertrefflich in Farbe,
Glanz u. Dauer, allen
Epoxyd- u. Fußboden-
Glanzflächen anhaltbar-
keit überlegen. Einfach
in der Verwendung,
daher viel begehrt für
jeden Haushalt! Zu $\frac{1}{2}$
Schutzmarke 1 und $\frac{3}{4}$ Kilo-Dosen.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden,
gegründet 1833.
Vorrätig zum Fabrikpreis, Muster
aufträge und Prospekte gratis. in
Wilhelmshaven bei **Jugo Lüdike,**
Roonstraße, Rich. Lehmann, Bis-
marckstraße. In Bant bei Rud.
Reil.

Celler Zwiebäcke,
sehr beehrtes Gebäck,
Verkaufsstelle:
Wilh. Schlüter,
Delicatessen u. Confitüren,
Roonstraße 93.
Ein Freitag Abend
in Neuheppens, Bis-
marckstr. Nr. 9, bei
Bartels mit
frischem Roß-Fleisch.
Alb. Gergull.

Schul-Artikel
in
großer Auswahl
zu billigsten Preisen.
Heinr. Flitz.

Zerkleinertes, durchaus trockenes
eichenenes Brennholz
tiefer à Kubikmtr. frei ab Lagerplatz
zu 5 Mk., frei ins Haus zu $\frac{5}{2}$ Mk.
G. Tatenberg, Wilhelmstr. 5a.

**Taschen-
Uhren**
Remontoir-Nickel- von Mk. 3.- an
Schlüssel-Uhren „ 5.50 „
Remontoir-Silber „ 10.- „
„ Gold „ 20.- „
**Wecker-
Uhren**
von M. 2.40 an. m. Kalend. M. 4
Regulateure
von Mk. 8.- an
Preisliste gratis u. franko. Nichtoon-
venientes wird umgetauscht od. Be-
trag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Infolge Beschaffung einer neuen
Maschine empfehle ich mich zur
Anfertigung und Lieferung
Schwedischer Thüren
ohne Gährungen.
Dieselben können in den Ecken der
Ziellungen und Kehlungen niemals aus-
einander gehen, bleiben immer dicht,
behaltten gleichmäßig ihr gutes Aus-
sehen, ersparen sonach viel Ärger.
Ich übernehme für diese Thüren
mehrjährige Garantie und halte solche
stets am Lager.
E. Wittber,
Maschinen-Eislerei.
Zum 1. Mai gesucht ein
Dienstmädchen.
Wilh. Schlüter, Roonstr. 93.

Das Möbel-Magazin
von
Fran Priet, Grenzstr. 51,
liefert gute, dauerhafte Arbeit
bei billiger Preiskstellung.
Bettfedern und Dauen
stets vorrätig, sowie fertige
Betten.
Empfehle mich als
Masseur.
Bohlen, Marktstr. 7, oben.

Annaberger
Kloster-Bittern,
nach einem Rezept aus dem sieben-
zehnten Jahrhundert.
Ludwig Janssen.
Backt mit
Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg.
G. Lutter, Bismarckstrasse.

Sehe meinen Ausverkauf
bei billigt gestellten Preisen fort, um mein großes Lager in
Uhren, Gold- und Silbersachen, Musikwerke
etwas zu räumen. Empfehle besonders passende Geschenke für
Confirmanden.

Aug. Frisse
Roonstraße 80.

Vorzügliches
Bockbier
aus der Bremer St. Pauli-Bräuerei
traf heute ein und verkaufe solches in **Fässern** und
Flaschen
(30 1/2 Liter-Flaschen 3 Mark).
Gleichzeitig bringe mein
St. Pauli-, Pilsener- und Lagerbier
in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Leo Meyer,
Burg Hohenzollern.

Als anerkannt vorzüglichsten gebrannten Kaffee
empfehle ich angelegentlichst
Brillant-Kaffee
der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft in Köln a. Rh. zu den bekannten
Preislagen von 75, 80, 85, 90 und 100 Pfg. per $\frac{1}{2}$ Pfund Packet.
Ludwig Janssen.

für Zahnleidende
find wir täglich zu sprechen:
Adolf Kruckenberg für Herren und Damen von Nachm.
1-7 Uhr,
Frau Alwine Kruckenberg nur für Frauen und Kinder
von Vorm. 9 bis Nachm. 7 Uhr.
Marktstrasse 30, I. Et.

Hannoversche Landes-Credit-Anstalt.
Für obige Anstalt besorge ich die Belegung von Kapitalien gegen
 $3\frac{1}{2}\%$ ige Obligationen auf Zuhaber, oder auf Namen des Zah-
lers lautend, sowie Einlösung fälliger Zinscoupons kostenfrei.
B. H. Bührmann, Bankgeschäft.

Schulbücher
für
Volks-Schulen.
Heinr. Flitz,
am Marktplatz.